

geistREICH

Kirchenzeitung für Recklinghausen



Ausgabe 2 · 1. März 2017



Kirchliches Filmfestival
welten | bilder
bilder | welten
Kirche & Kino
Recklinghausen 2017



„Blick für einen guten Film schärfen“

Kinderjury wählt seit Jahren beim Kirchlichen Filmfestival den besten Kinderfilm

AUSSERDEM IN DIESER AUSGABE:

■ Warum beten wir? Und wie? Wir haben nachgefragt und einige interessante Antworten bekommen

■ Fasten ist nicht nur Verzicht, sondern auch Gewinn: Wir haben Menschen befragt, was für sie Fasten bedeutet

■ 1000 Jahre: Recklinghausen wurde 1017 erstmals in einer Kaiserurkunde erwähnt – ein Ausflug in die Geschichte

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!



Die berühmte „Gretchenfrage“ „Wie hältst du’s mit der Religion“, an Goethes Faust gerichtet, hat heute keine Konjunktur. Gegenwärtig über religiöse Themen zu sprechen, kann leicht Irritationen auslösen. Für viele gehören religiöse Einstellungen und Empfindungen zur Intimität und gelten als zu privat, um darauf öffentlich angesprochen zu werden. Inzwischen hat es geradezu den Anschein, als werde dieses Themenfeld ebenso tabuisiert, wie Aussagen über die persönliche Sexualität. Dazu passt die Schilderung einer Studentin, die zur kirchlichen Trauung eines Volleyballfreundes eingeladen war. Bei der Gelegenheit war sie mit drei weiteren Mannschaftskameraden ins Gespräch darüber gekommen, dass alle aus der kirchlichen Jugendarbeit stammten und auch heute noch praktizierende Christen waren. Ihre Überraschung war groß: Seit Jahren spielten sie zusammen in einem Sportteam, ohne das voneinander zu wissen.

Dadurch angeregt, legt diese geistREich-Ausgabe in verschiedenen Artikeln den Fokus auf religiöse Ausdrucksformen des modernen Menschen.

Doch zunächst zum Highlight des Monats: Das 8. Kirchliche Filmfestival Recklinghausen steht unmittelbar bevor. Ab dem nächsten Montag beginnt der Kartenvorverkauf, und Insider wissen: „Der frühe Vogel fängt den Wurm“, das heißt für manche Filme kann es sehr schnell zu spät sein! Aber wer weiß, dass zum Filmfestival seit acht Jahren auch der Kinder- und Jugendfilmpreis gehört? Dass dabei die Zielgruppe des Films, die Kinder und Jugendlichen, den Preis selbst nach genauer Prüfung vergeben und präsentieren, wissen nur Eingeweihte. Das wird sich durch unseren Artikel ab heute ändern.

Fasten als eine Form der Selbstkasteiung anzusehen oder bei Fastenden nach Anzeichen von Miesepetrigkeit zu suchen, ist noch in so manchem Kopf verankert. Deshalb macht es Sinn, sich von modernen Formen des Fastens anstecken zu lassen, um vielleicht die Erfahrung zu machen: „Fasten ist ein Gewinn!“

Gleich in drei Beiträgen widmen wir uns der Frage, ob und wie Menschen der Gegenwart beten:

In einem Interview mit Maggie Raab-Steinke, Synodalbeauftragte im Kirchenkreis Recklinghausen für den Weltgebetstag der Frauen, entfaltet sich ein spannender Blick auf die lokale Verwirklichung eines globalen Anliegen.

Auf der Panoramaseite geben Vertreter unterschiedlichster Generationen Auskunft darüber, warum und unter welchen Umständen sie beten.

Im Schlusspunkt lässt der Krankenhauseelsorger Peter Bromkamp uns daran teilhaben, wie er es erlebt, wenn Menschen, die nicht (mehr) beten können, auf der Suche nach Alternativen sind.

Stadtarchivar Dr. Matthias Kordes verschafft einem besonderem Datum eine verdiente Würdigung: Schon 219 Jahre bevor Recklinghausen die

Stadtrechte verliehen wurden, findet dieser „Flecken“ Erwähnung. Er ist Bestandteil einer Schenkung des Kaiser Heinrich II. an die bischöfliche Kirche in Paderborn.

Daneben finden Sie auch dieses Mal wieder eine Fülle an Veranstaltungsankündigungen, die die Lebendigkeit kirchlichen Lebens in Recklinghausen abbilden.

Im Namen der Redaktion wünsche ich Ihnen auch in diesem Monat eine anregende Lektüre.

Ihr Joachim van Eickels

Info:

Ein Hinweis in eigener Sache ist uns am Ende noch wichtig: Viele interessierte Leserinnen und Leser beklagen sich darüber, dass sie die erwartete geistREich-Ausgabe über Freunde oder Bekannte bekommen haben bzw. in den katholischen Kirchen selbst holen mussten, weil sie ihnen nicht ins Haus geliefert wurden. Wir bedauern das sehr und wissen, dass der Bauer-Verlag einiges unternimmt, um die flächendeckende Auslieferung zu garantieren. Es wäre hilfreich, wenn Sie unter der Telefonnummer 023 61-4064610, Anna-Maria Janda, darüber informieren würden, damit für das nächste Mal eine sichere Lieferung garantiert werden kann.

geistREich
Kirchenzeitung für Recklinghausen

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadtkomitee der Katholiken in Recklinghausen

Vorsitzender: Gustav-H. Peters

Redaktion: Hermann Böckmann, Joachim van Eickels, Marc Gutzeit, Jürgen Quante, Thomas Schönert, Sabine Mertmann, Martin Hoffmann, Daniel Maiß, Christian Siebold, Maike Siebold, Hans Spiza, Cilli Leenders-van Eickels, Jürgen Bröker, Dieter Reimann, Klaus Dröschel, Angela Bulitta, Gustav-H. Peters, Aloys Wiggeringloh, die Öffentlichkeitsausschüsse der kath. Pfarreien in RE und als Gastautoren: Peter Bromkamp, Maria Voß

Fotos: Jörg Gutzeit, Thomas Nowaczyk, privat, dpa

Gestaltung/Layout: Marcel Selan

Kontakt: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de

Internet: www.geistreich-re.de

Anzeigen, Organisation und Druck:

Verlag J. Bauer KG · Kampstraße 84b · 45772 Marl

Tel.: +49 (0) 23 65 - 107 - 0 · Fax: +49 (0) 23 65 - 107 - 1490

Registergericht: Recklinghausen, HRA 119

Ust-Ident-Nr. : DE 127 122 539

E-Mail: info@medienhaus-bauer.de

Geschäftsführung: Verleger Kurt Bauer



„Blick für einen guten Film schärfen“

Kinderjury kürt auch in diesem Jahr beim Kirchlichen Filmfestival in Recklinghausen den besten Kinder- und Jugendfilm



Schnell gab es zwei Favoriten. In dem Dokumentarfilm „Nicht ohne uns!“ geht es um Kinder von verschiedenen Kontinenten, die alle eine Gemeinsamkeit haben: Sie haben einen außergewöhnlichen Schulweg und große Zukunftspläne. Im Mittelpunkt von „Ballerina“ stehen zwei zwölf Jahre alte Waisenkinder: Félicie möchte unbedingt Ballett-Tänzerin werden, Victor dagegen Erfinder. Die beiden Kinder büxen aus dem Waisenhaus aus und suchen ihr Glück in Paris.

So unterschiedlich die Inhalte, so unterschiedlich waren auch die Jury-Meinungen zu den beiden Filmen. Mit „Ballerina“ konnte Sina zum Beispiel gar nichts anfangen. „Ich habe früher selbst Ballett getanzt und fand das alles komplett unlogisch. In drei Wochen auf ein so hohes Niveau zu gelangen, ist vollkommen unmöglich. Das hat mich schon gestört“, betont die 17-Jährige. Direkt neben ihr sitzt Lucas. Der ist 15 und gibt offen zu: „Ich fand den Ballettfilm am besten.“ Gut kam der Animations-Streifen auch bei den jüngeren Mitgliedern der Jury Anna (10), Merle (9), Emelie (11) und Luisa (10).

„Manchmal nerve ich damit meine Eltern“, gibt Nina unumwunden zu. Die 17-Jährige ist bereits seit einigen Jahren Mitglied der Kinderjury der Kinderfilmfesttage, die seit 2013 im Rahmen des Kirchlichen Filmfestivals stattfinden. Und sie hat in der Zeit natürlich ihren Blick auf Filme verändert. „Mit meiner Familie sehe ich oft Krimis, da fallen mir Fehler auf. Und die prangere ich dann natürlich auch an.

Die Recklinghäuserin ist eine von momentan 16 jungen Filmexpertinnen und -experten im Alter von 9 bis 17 Jahren, die sich in den vergangenen Wochen mehrfach getroffen haben, um insgesamt vier Filme zu bewerten. Die Abfolge war dabei immer dieselbe. Zunächst sah sich die Gruppe den Film im „geschlossenen Kämmerlein“

Beindruckt waren dagegen alle von der Dokumentation „Nicht ohne uns!“.



Allerdings auch nicht ohne Einschränkungen. Die drei „Älteren“ der Gruppe Nina, Sina und Lucas sind der Meinung, dass der Film für jüngere Kinder eigentlich noch nichts ist. „Da kommen sehr viele komplizierte Begriffe vor. Für Jüngere ist es da schon schwierig, am Ball zu bleiben“, so Sina. Und Lucas fügt hinzu: „Es wird über viel Negatives

gemeinsam an, achtete auf verschiedene Kriterien und besprach im Anschluss das Gesehene. Am Tag danach wurde der Film dann im Cineworld-Kino erneut angesehen – dieses Mal aber mit Publikum. Nach Film-Ende stieg die Jury dann in die Diskussion mit dem Publikum ein. Danach verteilten dann auch die Kinobesucher per Handzeichen eine Note. Zur Auswahl standen in diesem Jahr „Die Baumhauskönige“ - ein Film über eine Jungen-Freundschaft; der Kinder-Action-Streifen „Der Geheimbund von Suppenstadt“, die Dokumentation „Nicht ohne uns“ und der Animationsfilm „Ballerina“.

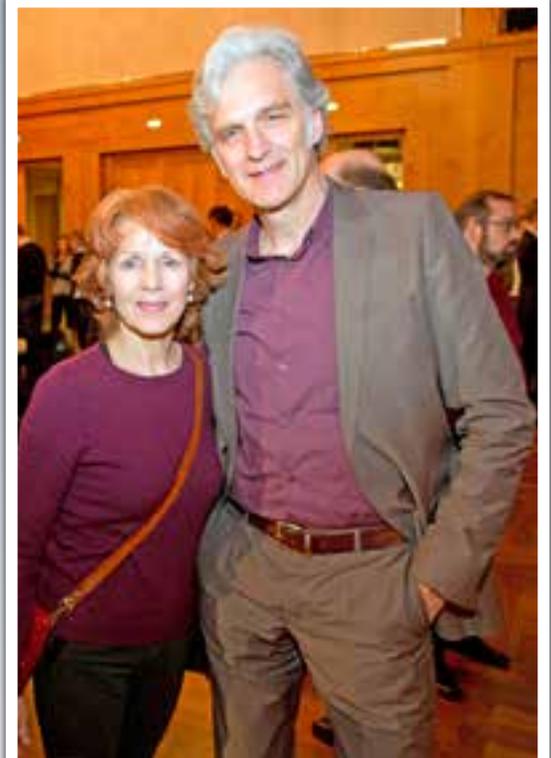




„Nicht ohne uns“ erhält den Kinder- und Jugendfilmpreis der Jury in Recklinghausen

8. Kirchliches Filmfestival
welten | bilder
bilder | welten
 Kirche & Kino
 Recklinghausen 2017

15 – 19 März



Die Regisseurin Sigrid Klausman und der Schauspieler Walter Sittler

besprechen. Aber so finde ich das sogar besser.“ Vor wenigen Tagen hat sich die Jury mit den beiden „Erwachsenen“ zusammengesetzt und über den Gewinnerfilm beraten. Der wird dann beim 8. Kirchlichen Filmfestival gezeigt – und dort den Kinder- und Jugendfilmpreis erhalten (siehe auch Info-Kasten). Das bis zum Ende knappe Rennen entschied letztlich „Nicht ohne uns!“ für sich und wird nun am 18. März ausgezeichnet. Den Preis nimmt dann die Regisseurin persönlich entgegen. Sigrid Klausmann wird nach Recklinghausen kommen – gemeinsam mit dem Produzenten des Films, der gleichzeitig auch ihr Ehemann ist. Und kein Unbekannter: Walter Sittler ist seit Jahren eine feste Größe im Film- und Fernseh-Geschäft.

Am 18. März werden auch alle Jurymitglieder natürlich vor Ort sein. Medien-Experte Horst Walther betont: „Es ist wichtig, dass Kinder schon früh lernen, mit Medien vernünftig umzugehen. Ich fordere seit langem Medienunterricht schon in der Grundschule. Wir wollen bei den jungen Menschen den Blick dafür schärfen, was ein anspruchsvoller, eben ein guter Kinderfilm, ist.“ Dass aber zum Beispiel Merle, Luisa und Emelie

bei ihrem nächsten privaten Kino-Besuch den neuen „Bibi und Tins“-Film sehen wollen, ist für Walther nicht nur in Ordnung, er findet das ganz normal. „Unsere Jury-Kinder wissen zwar mittlerweile, dass solche Filme einfach gemacht und effekthascherisch sind. Dennoch finden die das gut. Weil das unterhält. Wir Erwachsenen wissen doch auch, dass es in der Realität keinen Bruce Willis gibt, der jedes Mal alle rettet. Dennoch ist der Wunsch nach einer heilen Welt in uns. Und das ist gut so.“

■ Daniel Maiß

berichtet.“ Das möchte Marc Gutzeit (Katholisches Kreisdekanat), der begeisterte Filmfan, der die Jury 2013 gemeinsam mit Horst Walther (Institut für Kino und Filmkultur) ins Leben gerufen hat, so nicht stehen lassen. Der Film gibt die Realität der Kinder auf der ganzen Welt wieder. Es herrscht nunmal nicht überall „Friede, Freude, Eierkuchen“ – der Film stellt dies durchweg positiv dar. Der Großteil der jungen Filmkritiker hat von der Jury aus der Zeitung erfahren. Lucas macht zum ersten Mal mit. „Ich habe zunächst gedacht, dass wir aktuelle und bekannte Filme sehen und

Info:

Der Kinder- und Jugendfilmpreis wird am 18. März im Rahmen des 8. Kirchlichen Filmfestivals in Recklinghausen vergeben. Das Festival wird vom „Arbeitskreis Kirche & Kino“ des Evangelischen Kirchenkreises Recklinghausen und des Katholischen Kreisdekanats Recklinghausen veranstaltet.

Der ökumenische Arbeitskreis bringt in Recklinghausen seit 2002 mit der Reihe „bilderwelten/weltenbilder - Kirche & Kino“ Filme auf die Leinwand und ins Gespräch. In diesem Jahr findet das Festival vom 15 bis 19. März statt. Details zu den Filmen gibt es ab dem 2. März auf der Internetseite

www.kirchliches-filmfestival.de

Diakonie 
 im Kirchenkreis
 Recklinghausen





Dein Jahr.

Freiwilliges Soziales Jahr
 Bundesfreiwilligendienst

Bewerbungen jederzeit möglich!
 Freiwilligendienste - 02361 206206
 freiwilligendienste@diakonie-kreis-re.de
 www.diakonie-kreis-re.de/home/freiwilligendienste/



Seit 1898

Das
 Familienunternehmen
 Ihres Vertrauens
 in der 4. Generation

Bestattungen
Jüngst-Havermann e. K.

Inhaber Elisabeth Havermann

Bochumer Straße 244
 45661 Recklinghausen

Tag und Nacht für Sie erreichbar
 Telefon 02361 - **6 22 78**
 www.juengst-havermann.de

Fasten mit Gewinn

Damit Kopf, Herz und Seele frei werden...

Aschermittwoch beginnt die Fastenzeit – mehr als sechs Wochen; bis Ostern. Fasten als eine religiöse Übung gibt es in allen Religionen – zunehmend vertraut ist uns der Fastenmonat Ramadan. Unsere muslimischen Mitbürger und Mitbürgerinnen sind in diesen Fastentagen viel stärker vom Fasten geprägt als wir Christen es uns in unserer Fastenzeit anmerken lassen. Medizinisch und geistlich begleitetes Heilfasten ist vielen Menschen inzwischen vertraut.

Fasten mit Gewinn – das klingt zunächst widersprüchlich: verzichten und gewinnen? Weniger ist manchmal mehr – der Satz ist schon bekannter.

Fasten: „Wenn man das durchhält, dann gewinnt der Körper und auch die Seele“, sagt Lisa, 5. Klasse. Auch die Seele: Dafür ist das Fasten zunächst gedacht gewesen. Nicht dafür, dass man ein paar Pfunde loswird. Der ursprüngliche Sinn des Fastens war ein geistlicher: Kopf und Seele frei zu bekommen für das, was wirklich wichtig ist, in aller Alltagsbeschäftigung frei zu werden – für Gott. Das ist nicht ohne!

werden, kann es sehr hilfreich sein, zu verzichten: Auf Alkohol, Süßigkeiten, Fernsehen... Ich habe z. B. vor Jahren von einem Kollegen die gute Idee übernommen, in der Fastenzeit keine Blumen auf dem Schreibtisch und im Wohnzimmer zu haben; damit auch die etwas kargere Wohnung hinweist auf die Fastenzeit.

Fasten mit Gewinn: Wir haben Bürgermeister Christoph Tesche gefragt, wie er denn die Fastenzeit gestaltet. Seine Antwort: Kein Alkohol, keine Süßigkeiten, keine Kohlenhydrate nach 18 Uhr. „Das erhöht mein Wohlbefinden und stärkt meinen Geist.“ Fasten, bei allen gewichtsreduzierenden Nebenwirkungen ist auch eine spirituelle Erfahrung, ein spiritueller Gewinn.

Wenn Lisa aus der 5. Klasse und der Bürgermeister unserer Stadt das in gleicher Weise empfinden und sagen können – dann wird da was dran sein.

„Das ist ein Fasten, wie ich es liebe:
Die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke des Jochs zu entfernen, die Versklavten frei zu lassen, jedes Joch zu zerbrechen, an die Hungrigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen, wenn du einen Nachbarn siehst, ihn zu bekleiden und dich deinen Verwandten nicht zu entziehen.“

Das steht in der Bibel, im Buch des Propheten Jesaja, im 58. Kapitel. Dafür den Kopf, das Herz und die Seele freizubekommen, das macht durchaus Sinn. Und um an diesen großen Auftrag erinnert zu

■ Jürgen Quante



Das Stadtkonzil arbeitet ...

In der Steuerungsgruppe und in den Pfarreiräten werden erste Ergebnisse aus der Kommissionsarbeit entgegengenommen. Hier noch einmal die fünf Themen, die zurzeit bearbeitet werden:

- Kommission: **Jugendarbeit**
- Kommission: **Gemeindeleitung ohne Priester**
- Kommission: **Sprache und Öffentlichkeitsarbeit**
- Kommission: **Glauben entwickeln und leben bei der Arbeit**
- Kommission: **Begegnungsräume mit Gott**

Wir halten Sie in geistREich und auf der Homepage www.stadtkonzil-recklinghausen.de auf dem Laufenden, damit am 3. Juni bei der 2. Vollversammlung möglichst viele Christen mitentscheiden können, wohin es gehen soll mit der Kirche in unserer Stadt.

Meisterbetrieb seit 1957

Fenster-Böker GmbH

Hugo Böker Tischlermeister Nico Böker Tischlermeister

VEKA Das Qualitätsprofil

Zuhause. Ein gutes Gefühl.

RAL „Klasse A“. Damit Sie sich zuhause rundum geborgen fühlen können. Wir beraten Sie gerne ausführlich!

Akkoallee 59 - 61 45659 RE-Hochlar
Fon: 02361/23381 kontakt@fenster-boeker.de
Fax: 02361/183434 www.fenster-boeker.de

Elektroinstallation Alarmanlagen

VERLOH Alarm & Elektrotechnik

Alarmanlagen Sicherheitstechnik Elektroinstallation Kommunikationstechnik

Gregor Verloh | Elektromeister | www.verloh.de

Tiefer Pfad 34a | 45657 R'hausen | 0 23 61- **1 78 79**

Die Kinderseite



**Vielleicht wird
alles vielleicht!**

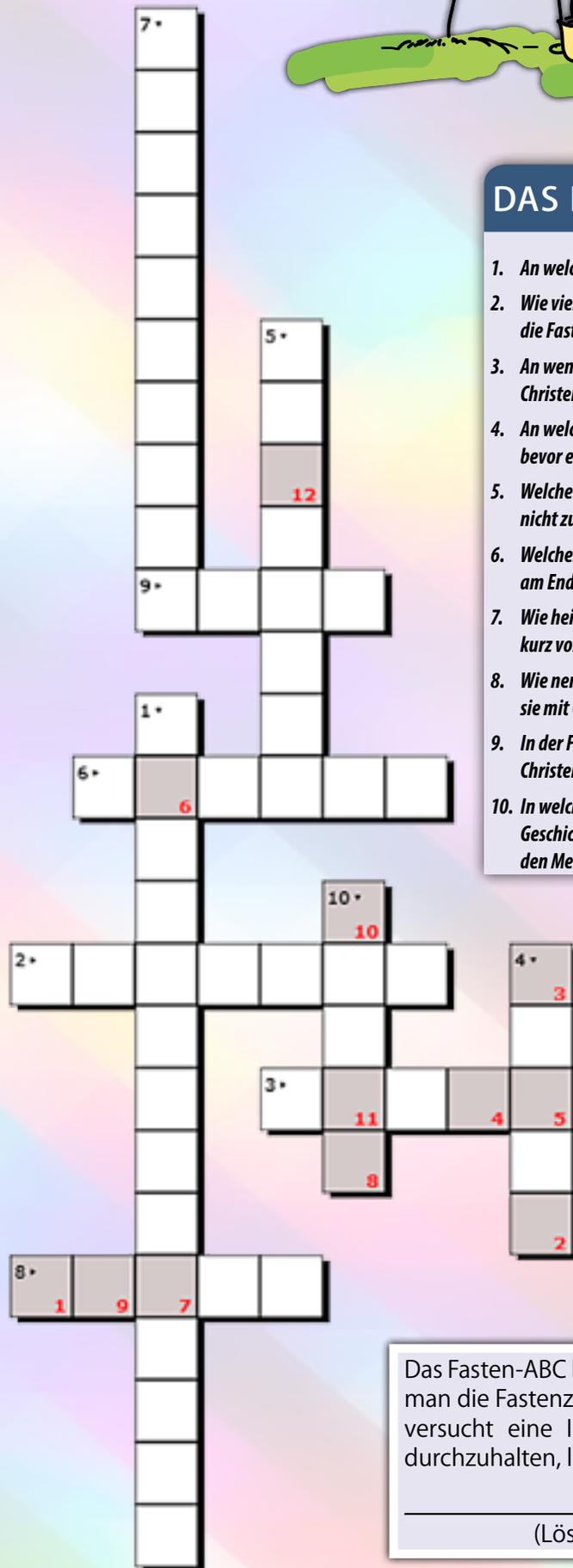
Hallo, Logodor Tamtam meldet sich heute brandaktuell zurück. Bisher habe ich von vielen FESTtagen der Erdlinge berichtet. Jetzt habe ich herausgefunden, dass es auch FASTtage gibt. – Da staunt Ihr, was? – Mir ging es ganz ähnlich, als die rätselhafte Einladung der Klasse 5 vom Marie-Curie-Gymnasium in meinen Briefkasten flatterte: „Logodor, willst Du das Fasten-ABC lernen? – Dann komm uns doch besuchen!“ Dass man das ABC zum Lesen und Schreiben braucht, war mir ja klar, aber zum Fasten? Was das bedeuten soll, wollte ich unbedingt herausfinden. – Die Experten am MCG haben mich dann aufgeklärt, was es mit dem Fasten, den FASTtagen und dem FASTEN-ABC auf sich hat. Hochinteressant kann ich nur sagen. Das werdet Ihr schnell merken, wenn Ihr mein Rätsel löst. – Das FASTEN-ABC hat mich besonders beeindruckt. Die SchülerInnen haben sich zu jedem Buchstaben des Alphabets eine Idee für die Gestaltung der Fastenzeit ausgedacht. B wie begrüßen und H wie Höflichkeit sind die beiden Ideen, die ich in der Fastenzeit im Auge behalten will. Allein wird das schwierig, aber die Schüler und Schülerinnen der 5 am MCG versuchen es ja auch. Vielleicht wird dann alles viel-leichter und wir schaffen das Lösungswort meines Rätsels gemeinsam!

■ Maike Siebold | Cilli Leenders-van Eickels



DAS FASTENRÄTSEL

1. An welchem Tag beginnt die Fastenzeit?
2. Wie viele Werktage dauert die Fastenzeit?
3. An wen erinnern sich die Christen in der Fastenzeit?
4. An welchem Ort hat Jesus gefastet, bevor er angefangen hat, zu predigen?
5. Welche Wochentage zählen nicht zur Fastenzeit?
6. Welches Fest feiern die Christen am Ende der Fastenzeit?
7. Wie heißt der besondere Fasttag kurz vor Ende der Fastenzeit?
8. Wie nennen es Christen, wenn sie mit Gott sprechen?
9. In der Fastenzeit nehmen die Christen sich Zeit für sich und für
10. In welchem Buch können wir die Geschichte von Gott, Jesus und den Menschen nachlesen?



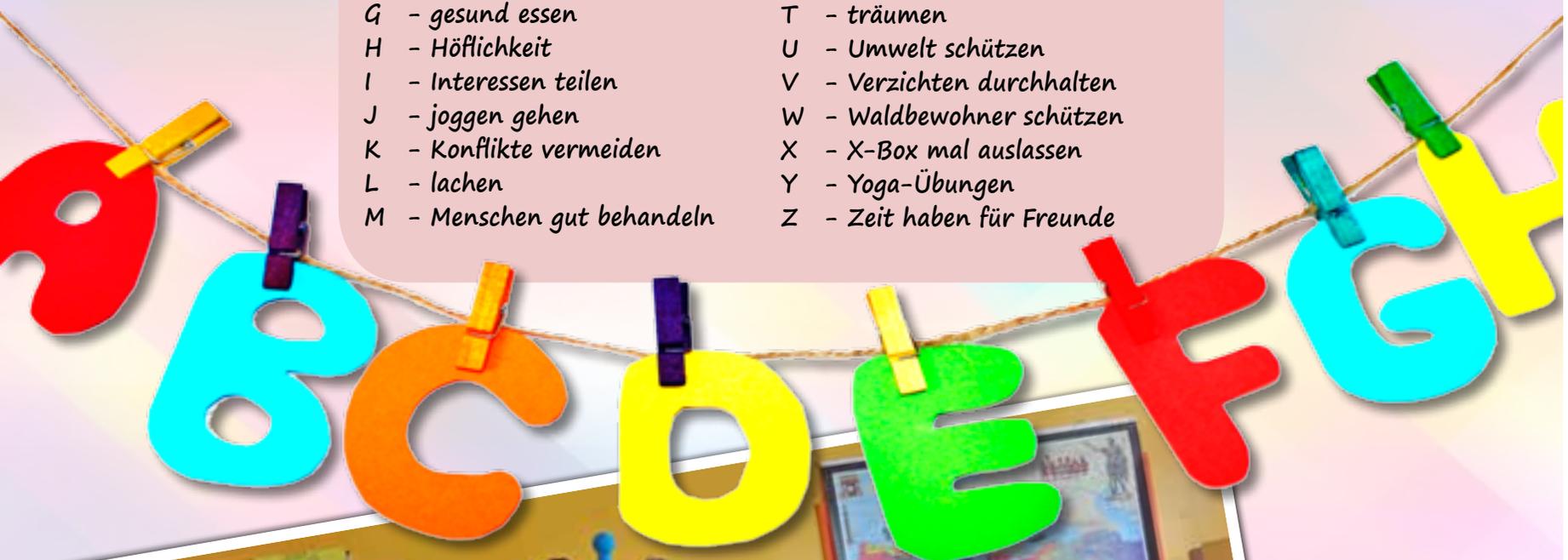
Das Fasten-ABC liefert Ideen, mit denen man die Fastenzeit gestalten kann. Wer versucht eine Idee in der Fastenzeit durchzuhalten, lernt

(Lösungswort)



DAS FASTEN-ABC

- | | |
|----------------------------|-----------------------------------|
| A - anderen helfen | N - Nintendo spielen einschränken |
| B - begrüßen | O - Obst essen |
| C - Chaos vermeiden | P - Plastiktüten vermeiden |
| D - draußen spielen | Q - quatschen mit Freunden |
| E - etwas Gutes tun | R - Regen genießen |
| F - Fast Food vermeiden | S - Strom sparen |
| G - gesund essen | T - träumen |
| H - Höflichkeit | U - Umwelt schützen |
| I - Interessen teilen | V - Verzicht durchhalten |
| J - joggen gehen | W - Waldbewohner schützen |
| K - Konflikte vermeiden | X - X-Box mal auslassen |
| L - lachen | Y - Yoga-Übungen |
| M - Menschen gut behandeln | Z - Zeit haben für Freunde |



WISSENSWERTES ÜBER DIE FASTENZEIT

Die Fastenzeit der Christen

Karneval ist vorbei. Am Aschermittwoch beginnt für viele Christen die Fastenzeit. Bis Ostern verzichten sie 40 Tage lang auf Speisen, Getränke oder andere Dinge. Zum Fasten gehört es auch, über den Glauben und über das eigene Leben nachzudenken und Dinge zu bereuen, die falsch waren.

In allen Weltreligionen wird gefastet

Im Islam gibt es einen eigenen Fastenmonat: den Ramadan. Im Judentum gibt es ebenfalls den Brauch, eine Fastenzeit zu durchleben. Der wichtigste Tag, an dem das passiert, heißt Jom Kippur. Auch im Hinduismus und Buddhismus ist Fasten üblich. Der Gründer des Buddhismus soll sich auf seiner Suche nach der Wahrheit sogar sechs Jahre lang nur von Gräsern und Samen ernährt haben.



Weltgebetstag der Frauen

Jedes Jahr, immer am ersten Freitag im März, feiern Menschen weltweit



Jedes Jahr treffen sich am ersten Freitag im März rund um den Globus Frauen zum Weltgebetstag (WGT) – auch in Recklinghausen, in vielen evangelischen und katholischen Gemeinden. Ökumenisch wird für die Belange und Rechte von Frauen gebetet. Im Mittelpunkt steht immer ein Land, das besonders beleuchtet wird. Dieses Mal sind es die Philippinen. Frauen aus diesem Land sind es auch, die die Gebetsordnung schreiben und darin ihre Lebens- und Glaubenswelt ausbreiten. So erhalten alle Mitbetenden einen kleinen Eindruck, wie es den Menschen, besonders den Frauen und Kindern, in diesem Land geht.

Maggie Raab-Steinke aus Oer-Erkenschwick engagiert sich in einem ökumenischen Team in der Vorbereitung. Sie erzählt uns von dieser interessanten Aufgabe.

► **Was sind Sie im „normalen“ Leben?**

Ich bin inzwischen Rentnerin, war vorher in der Gesundheits- und Krankenpflege-Pädagogik und im Pflege- und Personal-Management tätig.

► **Was machen Sie für den Weltgebetstag?**

Seit vier Jahren bin ich die Synodal-Beauftragte für den WGT im Evangelischen Kirchenkreis Recklinghausen. Das bedeutet, ich plane und organisiere Informationsveranstaltungen für Multiplikatorinnen, die in ihren Gemeinden den Weltgebetstags-Gottesdienst mit den jeweiligen Gruppen vorbereiten und feiern. Weiterhin berichte ich in den verschiedensten Gruppen – auf Anfrage – von meinen Reisen und den Begegnungen mit den Menschen der WGT-Länder.

► **Welche Länder haben Sie schon besucht?**

Inzwischen war ich im Rahmen des WGT auf den Bahamas, in Kuba und auf den Philippinen; im März werde ich nach Surinam, dem WGT-Land 2018, reisen. Allerdings war ich schon immer sehr interessiert daran, über den Tellerrand zu schauen und habe bereits als junge Frau in Brasilien als Entwicklungshelferin gelebt. Viele Reisen in die unterschiedlichsten Länder haben meine Lebenseinstellung und mein Handeln geprägt. Wobei ich erwähnen möchte, dass die WGT-Reisen von mir privat bezahlt werden und nicht Voraussetzung für meine Beauftragung sind.

► **Welches Land hat Sie am meisten erschüttert?**

Das waren im vergangenen Jahr die Eindrücke auf den Philippinen. Die krassen Extreme zwischen Armut und Reichtum hatte ich so nicht erwartet. Auch der Einblick in den sexualisierten Menschenhandel mit Frauen und Kindern und die Begegnungen mit Betroffenen haben mich sehr belastet.

► **Was war Ihr schönstes Erlebnis?**

Grundsätzlich sind die Begegnungen mit den Frauengruppen, die wir treffen, die Besuche in den verschiedensten Projekten und die vielfältigen Gottesdienste, an denen wir teilnehmen dürfen, immer wieder eine enorme Bereicherung.

► **Was motiviert Sie, diese Arbeit zu tun?**

Mitzuwirken, dass die Gotteszusage von einem Leben in Gerechtigkeit und Fülle für alle Menschen wahr wird.

► **Was ist Ihnen an Ihrer Arbeit am wichtigsten?**

Die WGT-Bewegung bietet die Chance, Frauen eine Stimme zu geben, die weltweit gehört wird. In dem wir uns informieren, beten und handeln, stehen wir ein für globale Gerechtigkeit. Durch die Unterstützung konkreter Projekte kann sich die Lebenssituation von Frauen und Kindern maßgeblich verbessern.

► **Warum lohnt es sich, zum Weltgebetstag zu gehen/ sich am Weltgebetstag zu beteiligen?**

Ein Teil dieser großartigen weltweiten ökumenischen Bewegung zu sein, wird besonders in den Vorbereitungen und der Teilnahme an den Gottesdiensten am Weltgebetstag erfahrbar. Die über soziale, politische und religiöse Grenzen hinweg verbindende Solidarität zu erleben, ermutigt und stärkt das eigene Handeln und zeigt, dass wir dazu beitragen können, dass Frieden und Gerechtigkeit möglich sind.

■ **Angela Bulitta**



Ein Teil des Philippinischen WGT-Teams, das die Gottesdienst-Ordnung verfasst hat.



Maggie Raab-Steinke, rechts vorne, beim Besuch eines Gottesdienstes der United Church of Christ (UCC) Philippines, in Tagbilaran City auf der Insel Bohol. In der Mitte die Pfarrerin, die den GD gehalten hat sowie ein Teil der Reisegruppe.



Eine alte Frau, die auf der Straße lebt.

Bilder: M. Raab-Steinke

„In eigener Sache“

Leserbriefe

Zum Standpunkt „Haltungsschaden“ (geistREich 9/16) erreichten uns die folgenden Lesermeinungen. Diese wurden von der Redaktion gekürzt.

„Haltungsschaden... sonderbare Kreuzschmerzen... selbsternannte Retter des christlichen Abendlandes... Bedenkenträger der Nation...“, das ist ziemlich starker Tobak in Ihrem „geistREich-Standpunkt“, der sich mit der Kritik am Verhalten zweier deutscher Kirchenführer auf dem Tempelberg und an der Klagemauer befasst. Sie loben [...] das Ablegen der Kreuze als „vorbildliche Haltung“, als „nachahmenswerte Geste“

Worten herunterzuputzen, ist sicher kein fairer Stil. Just als dieses Problem damals aktuell diskutiert wurde, las ich im Predigtbeitrag von Kirche+Leben (Nr. 45) zu Lk 21,5-19 „Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen“ (...) „Jesus hat uns aufgegeben; Zeugnis zu geben und uns nicht kleinlaut und verschämt zu verstecken: Zeugnis zu geben in jeder Lebenssituation, das ist Standhaftigkeit.“ Passt doch genau zu dem Vorgang – oder alles nur leere Worte? Nimmt sowieso keiner mehr ernst?! [...] Während ich diese Zeilen verfasse, erfahre ich von dem entsetzlichen Anschlag islamistischer Terroristen gegen eine koptische Kirche in Kairo: Krieg gegen die Ungläubigen! Müssen wir eigentlich immer einknicken und „die Klappe halten“?

– Richard Voigt, Recklinghausen

„Bei der Lektüre Ihres Artikels befallen einen heftige Kopfschmerzen! Sie sind der Persilschein-Aussteller für jeden Unsinn, den die Obrigkeit verursacht, ähnlich dem Pressesprecher von Frau Merkel. Zwei Anmerkungen: So um das Jahr 333 soll es einen römischen Kaiser gegeben haben, der das Kreuz als Siegeszeichen auf Waffen und Fahnen pinselte. Hätte er vor Respekt gegenüber anderen Religionen besser weglassen sollen. Dann soll es in der langen Geschichte der Kirche Menschen gegeben haben, die aus Mut und Überzeugung für ihren katholischen Glauben selbst ihr Leben hingegeben haben! Angesichts dieser Glaubenszeugen ist so eine Farce, Kreuze abzulegen aus vermeintlichem Respekt vor einem anderen Glauben, eine Beleidigung aller Glaubenszeugen. [...] Und was für einen Sinn hatte die Reise dieser beiden Figuren? Was hat das den Menschen gebracht? Ein schöner, vorweihnachtlicher Urlaub auf Kosten der Kirchen-/Steuer-Zahler! [...]

– Peter Schleger, Herne

Wer hat hier den Haltungsschaden?

Standpunkt: Von sonderbaren Kreuzschmerzen

Da war wieder mal das Maß voll, und dieses Mal nicht nur für die selbsternannten Retter des christlichen Abendlandes. Die Auslöser der Erregung: Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD), Heinrich Bedford-Strohm, und der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz (DBK), Kardinal Reinhard Marx. Sie hatten auf einer gemeinsamen Pilgerreise beim Betreten der islamischen Heiligtümer auf dem Jerusalemer Tempelberg auf Wunsch der Gastgeber ihre Bischofskreuze abgelegt. Und gleich melden sich die Bedenkenträger der Nation zu Wort.

In seltener Eintracht sorgen sich die Bildzeitung und der Spiegel um den Fortbestand des Christentums und geben dem Volk schnell die richtige Deutung an die Hand: Von „Unterwerfung“ ist die Rede, vom „Kotau vor einem aggressiven Islam“, von „aufgezwungener Demutsgeste“, von „falsch verstandener Toleranz“ und „Eilfertigkeit“. Man darf sich wundern. Regen sich hierbei nicht gerade die auf, die mit viel Engagement und zum Schutze der religiösen Neutralität des Staates um die Abschaffung der Kreuze aus den deutschen Schulen und Amtsstuben gekämpft hatten? Wie kann es da geschehen, dass auf einmal das Kreuz schmerzlich vermisst wird, dass man es zurückwünscht an die verwaiste Bischofsbrust? Oder geht es hier in Wahrheit gar nicht um das Kreuz? Will man mit dem Aufschrei über das Handeln der beiden Bischöfe, das der Höflichkeit gegenüber den Gastgebern und dem Respekt vor der schwierigen religiösen und politischen Situation in Jerusalem geschuldet

war, eigentlich nur dem Klischee vom intoleranten Islam frönen? Sucht man nur einen neuen Anlass, liebgewonnene Vorurteile zu zementieren? Marx und Bedford-Strohm haben vorbildlich Haltung bewiesen. Ohne auch nur einen Moment Zweifel an ihrer religiösen und persönlichen Identität aufkommen zu lassen, haben sie unaufgeregt wirkliche Toleranz praktiziert. Denn wer fest und selbstbewusst in seinem Glauben steht, besitzt die Souveränität, auch ohne Kreuz als Christ erkennbar zu bleiben. Dass die muslimische Welt in dieser nachahmenswerten Geste eine Schwäche sehen könnte, ist nicht mehr als eine schlappe Behauptung!



Und übrigens...: Zwei Stunden später, beim Besuch der jüdischen Klagemauer, trugen sie ebenfalls keine Kreuze...

Joachim van Eickels

der „Höflichkeit“ und „Toleranz“. [...] Geradezu ein Jubelgesang zu einem meines Erachtens zumindest höchst missverständlichen und irritierenden Vorgang. (Können solche offenbar auch auf einer Pilgerreise (!) anfallenden „Protokollfragen“ eigentlich nicht vorher – und klüger geklärt werden?) Haben Sie auch mal daran gedacht, wieviel mutige Christen wegen des Kreuzeszeichens wie zu allen Zeiten auch heute noch schikaniert, drangsaliert und grausam verfolgt werden, und, dass es auch hier bei uns Menschen gibt, denen es bei ihrer Kritik tatsächlich „in Wahrheit um das Kreuz“ geht? Letztere vermissen nicht „auf einmal schmerzlich das Kreuz an der verwaisten Bischofsbrust“, sondern sie ärgern sich schlicht darüber, wie Kirchenführer reagieren, wenn das Kreuz als störend und unpassend empfunden wird.“ [...]

– Rudolf Kortenjann, Recklinghausen

Jetzt muss ich meinem Ärger doch mal Luft machen [...]. Dass Sie diese unglückliche Geschichte in Bezug auf das Verhalten unserer Kirchenoberen auf dem Jerusalemer Tempelberg im Oktober 2016 hier noch einmal aufwärmen, war sicher unnötig. Und alle Kritiker dieses unglaublichen Vorgangs mit zynischen

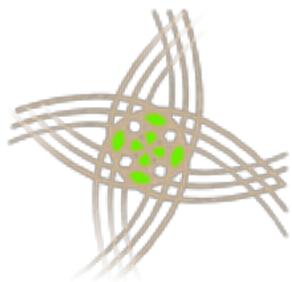
Schreiben Sie uns...!



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wir freuen uns über Zuschriften, weisen aber darauf hin, dass anonyme Zusendungen von uns nicht berücksichtigt werden können. Leserbriefe senden Sie bitte an:

Geschäftsstelle des Stadtkomitees der Katholiken, Kemnastr. 7, 45657 RE oder per Mail an: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de



St. Antonius

www.fusion2016.de



Pfarrei St. Antonius

Buchbesprechung: John Boyne „Die Geschichte der Einsamkeit“

Glaube ist Vertrauen, hieß es vor einiger Zeit in einer Predigt. Der katholische Katechismus sagt: „Selbstverschuldete Unwissenheit und Verhärtung des Herzens mindern die Freiwilligkeit der Sünde nicht, sondern steigern sie.“ Mit Blick auf die Serie der Missbrauchsskandale in der Kirche stellt John Boyne die Frage: Macht unkritisches Vertrauen schuldig?

Das Ausmaß der Missbrauchsfälle in der irisch-katholischen Kirche wird 2009 durch den Murphy-Bericht als Teil eines weltweiten Skandals öffentlich. 35.000 Opfer sind allein in Irland ignoriert worden. Da müssen selbst bedenkenlos Gläubige aufschrecken. Das Nicht-Wahrhaben-Wollen stürzte die Kirche in eine existenzielle Krise. Die Dämonen seines Lebens versucht Odran Yates in Norwegen zu überwinden. Sein Neffe Aidan lebt dort. In Irland wurde er als Kind von Odrans Freund Tom Cardle sexuell missbraucht.

Boyne macht die Missbrauchs- und Vertuschungsfälle sowie die Verflechtung von Staat und Kirche in Irland zum Stoff seines Romans. Die katholisch imprägnierte Republik wird seit der Unabhängigkeit von irischen Klerikern mitregiert. Eine verhängnisvolle Allianz, für die auch irische Politiker Verantwortung tragen. Auffällig ist die Reserviertheit der Kirche gegenüber den Leiden der Opfer.

Das irische Episkopat behinderte Ermittlungen. Der Mann aus Markt (Papst Benedikt XVI) pflegt den von Erik Flügge kritisierten katholischen Betroffenheitsjargon und zeigte sich wie sooft „tief betrübt“. Allein Irlands Justizminister Dermot Aherne bekundete mit „Ekel und Wut“ menschliches Reagieren. Boyne's Buch macht den Leser fassungslos. Odran und Tom kommen als Jugendliche Anfang der Siebzigerjahre ins Priesterseminar, werden Freunde. Odran meint, er sei freiwillig dort.

Ein harmloses Jugenderlebnis mit einem Mädchen wird von der Mutter skandalisiert. Ihre anspruchsvollen Pläne sieht sie in Gefahr, schaltet einen Geistlichen ein. Der zwingt dem Teenager ein Gespräch auf, quält und beschämt ihn mit voyeuristischen Beichtstuhlfragen. Von eingeflüsterten Schuldgefühlen geplagt, akzeptiert er die Berufungsfantastereien der Mutter.

Tom wird vom Vater im Wortsinn ins Internat geprügelt, lässt sich darauf ein, den Konvent als kleineres Übel hinzunehmen, lebt schon hier seine Veranlagung aus, wird wie sein Freund Priester. Beide wechseln regelmäßig Briefe. Odran scheint ahnungslos: Elf neue Postadressen in dreiundzwanzig Jahren. Will er nichts wissen? Der Autor verdeutlicht, dass es nicht abwegig ist, Opfer und Täter zu sein. Odran

benötigt einen langen Erkenntnisweg. Er wird seiner Verantwortung nicht gerecht: Handeln, auch gegen seine Kirche, hätte Aidan Böses erspart!

Boyne's Roman zeigt deutlich, dass das Seminar ein qualvolles katholisches Getto ist, beherrscht von bedrückender Dumpfheit, räumlicher wie geistiger Enge und autoritären Vorschriften. Zustandsbeschreibungen aus einem polnischen Priesterseminar um 1989/90 bestätigen das.

Höchste Kleriker glänzen durch Ignoranz, versuchen, entlarvende Tatsachen zu leugnen. Institutionelle Missstände und persönliche Schuld werden bestritten. Kirchenweit! Ein Blick nach Mexiko: Marcial Maciel, Ordensgeistlicher, war einer der übelsten Kinderschänder. Thomas Manns Satz, „Ihr habt gewusst, wolltet aber nicht wissen“, in dunkler Zeit den Deutschen zugerufen und auch heute aktuell, müsste den katholischen Glaubensfürsten Ohrenklingeln verursachen. Doch: Drei Onkel, Bischöfe, fördern seine Karriere. Er zeugt mehrere Kinder und – vergeht sich auch an ihnen. Ein bischöflicher Onkel wird 2006, Maciels römischer Mentor 2014 heiliggesprochen!

Angesichts des Geschehens ist die Kirche nur bedingt vertrauenswürdig. Boyne's bleibt hoffnungsarm. War die Lebenslüge der Deutschen nach 1945 „Davon haben wir nichts gewusst“ – bis 2010 Mantra der Iren? Boyne's verstörender Roman versucht, die eingangs gestellte Frage zu beantworten! Ein wichtiges Buch. Es fordert Solidarität und Mitgefühl für die Opfer, von Katholiken einen unmissverständlichen Standpunkt; es verdeutlicht, dass als Glaube verkaufte Kritiklosigkeit ein anderes Wort für Schuld ist.

■ Georg Stawski



Info zum Buch:

Piper Verlag	
Paperback	16,99 €
Taschenbuch	11,00 €
eBook	12,99 €



Pfarrei St. Peter

Streetart – Straßenkunst: Dies ist das Motto des diesjährigen Jugendkreuzwegs



Die Kunst der Straße in einer Kirche? Als Kreuzweg? Geht das? – Ja, denn wo begegnen wir sonst dem Leiden unserer Gesellschaft besser als auf den Straßen unserer Stadt. Die Bilder des Kreuzweges wurden gesprayed, Schablonen wurden dafür angefertigt. Jedes Bild ist somit reproduzierbar und trotzdem einzigartig. Die Kunstform heißt „Stencil Art“ und ist echte Straßenkunst, es geht dabei vorwiegend um Sozialkritik.

Der Jugendkreuzweg wird bereits seit einigen Jahren von den Messdienern der Gemeinden St. Michael und St. Pius organisiert und gestaltet.

Licht, Musik und eine emotionale Atmosphäre sind den Jugendlichen der Gemeinde dabei sehr wichtig. Von einem eher tristen, trostlosen hin zu einem bunten, vor Leben strotzenden Kirchenraum in wenigen Momenten. So lassen Aktionen die Besucher in das Thema eintauchen und regen zum Mitmachen und Nachdenken an. Ein emotionaler Kreuzweg der Jugend entsteht so jedes Jahr aufs Neue.

Kommen Sie am 7. April um 19 Uhr in die St. Michael Kirche und lassen Sie sich überraschen, wie nahe sich unser Alltag und das Geschehen des Kreuzwegs kommen können – es lohnt sich! Im Anschluss an den Kreuzweg sind alle zu einem gemeinsamen Ausklang ins Pfarrheim St. Michael eingeladen.

■ **Der Öffentlichkeitsausschuss**

Info:

Sonntag, 19. März um 18 Uhr: Areopray in Hl. Familie, Speckhorn, Flutstr. 145

Samstag, 8. April ab 15 Uhr: In der Innenstadt: Fastenaktion des Areopags

Die Kar- und Ostertage werden wieder besonders im Areopag und in der Gymnasialkirche gestaltet.



WIR KÜMMERN UNS UM IHRE GESUNDHEIT

- Allgemein-, Viszeralchirurgie
- Anästhesie
- Gefäßchirurgie
- Geriatrie/Neurologie
- Palliativmedizin
- Innere/Gastroenterologie
- Kardiologie
- Radiologie
- Unfallambulanz
- Unfallchirurgie
- HNO
- Plastische Chirurgie
- Orthopädisch-Neurochirurgisch-Zentrum (ONZ)
- Chirurgische Praxis
- salvea TheraNet
- Kurzzeit- u. Tagespflege
- Service Wohnen
- Caritashaus Reginalda

Elisabeth Krankenhaus GmbH
Röntgenstr. 10
45661 Recklinghausen

Tel.: 02361 / 601 - 0
www.ekonline.de
info@ekonline.de



ELISABETH KRANKENHAUS
RECKLINGHAUSEN



Wenn Menschen heute beten

Loben und Danken, Klagen und Bitten, Reden und Schweigen

In nahezu allen Religionen ist das Gebet die grundlegende Ausdrucksform des Glaubens. Aber sowohl zwischen den Religionen als auch innerhalb einer religiösen Traditionslinie stellen sich die Formen der Gebetsäußerungen äußerst vielgestaltig dar. Gebete werden einzeln oder in Gemeinschaft vollzogen und zumeist mit Worten und in Sprache artikuliert. Als Begleitung und zur Verstärkung des Gesagten oder Gedachten dienen dabei oft bestimmte Körperhaltungen und Bewegungen.

Betende verwenden gerne überlieferte Formen, weil sie geprägte Wörter und Wendungen anbieten, die sie mit eigenen Impulsen des Dankens und Lobens, des Klagens und Bittens verbinden können. Daneben gibt es aber auch die weit verbreitete Praxis des freien Betens, bei der spontan und intuitiv das Lebens ins Gebet gebracht wird.

Die Wissenschaften, die sich mit den Menschen und ihren Religionen befassen, vertreten weitgehend die Ansicht, dass Menschen an sich auf Gott hin offen sind, dass sie sozusagen eine „Antenne für Gott“ besitzen. Wenn die theologische Tradition formuliert, dass die Menschen „Gottes fähig“ sind, dann ist damit gemeint, dass sie die Wirklichkeit Gottes in ihrem Leben zulassen, mit ihr in Kontakt treten und ihr Raum geben können. „Können“ – aber eben nicht „müssen“! Kein

Mensch muss glauben oder Gott erkennen! Und so muss auch kein Mensch im klassischen Sinne beten. Gebete drücken sich manchmal auch in Formen aus, die allgemein zunächst einmal nicht zwingend damit in Zusammenhang gebracht werden: Oft sind es praktische Vollzüge im Alltag, bei der Arbeit, in der Kunst und der Kreativität. Und in bestimmten Lebenssituationen ist Schweigen vor Gott für Menschen die einzig sinnvolle oder mögliche Haltung: nichts mehr sagen zu müssen, aber auch: nichts mehr sagen zu können.

Aber wie beten Menschen heute? Warum beten sie? Wann und an welchen Orten beten sie? Interessante Menschen geben Auskunft über ihre ganz eigene Art zu beten.

■ Joachim van Eickels

„Bete und arbeite.“

(Wahlspruch der Benediktiner)

„Das Gebet ist der Atem unserer Seele.“

(Verfasser unbekannt)

„Dem Himmel ist Betenwollen auch Beten.
Ein einziger Gedanken
Himmel ist das vollkommenste Gebet.“

(Gotthold Ephraim Lessing)

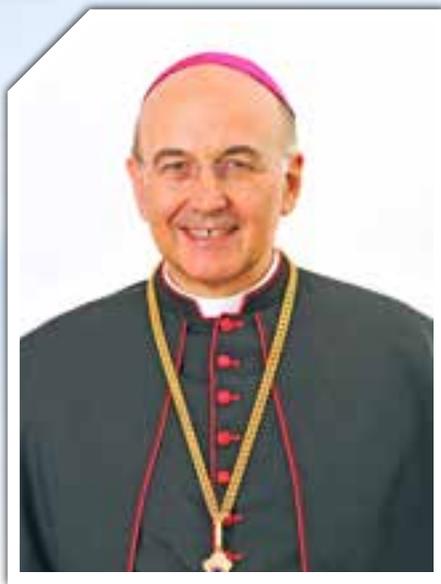


Eva Spanier, 75 Jahre

Seit meiner Kindheit bete ich jeden Tag morgens und abends, wenn ich im Bett liege. Morgens ist es eher ein Bittgebet: Dann bete ich dafür, dass die Wünsche für die Menschen, die mir nahe stehen, in Erfüllung gehen, ich wohlbehütet durch den Tag komme und Gott mir Lösungen für meine Probleme zeigt. Mein auch wieder frei formuliertes Abendgebet ist vorrangig ein Dankgebet. Manchmal bete ich auch auf Spaziergängen, wenn ich die Schönheit der Natur genieße, meinen Gott darin erkenne und einfach nur dankbar bin. Gott ist überall. Und natürlich bete ich in Kirchräumen. Da spüre ich dann besonders, wie Gott mir Ruhe, Gelassenheit und Kraft gibt. Frieden für meine Seele finde ich im Gespräch mit Gott.

„Das Gebet verändert nicht Gott, aber es ändert den Betenden.“

(Sören Kierkegaard)



„Gott beantwortet das Gebet auf seine Weise, nicht auf die unsrige.“

(Mahatma Ghandi)

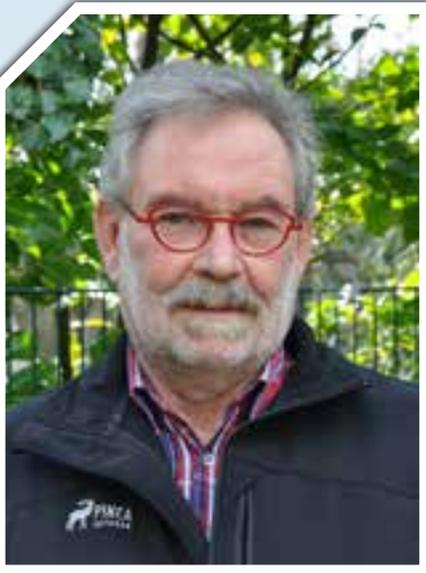
Dr. Felix Genn, 66 Jahre, Bischof von Münster

Das Gebet gehört zu meinem Leben, seit ich mich erinnern kann. Allerdings hat es eine Entwicklung durchgemacht, weil ich heute nicht mehr bete wie ein kleines Kind und als Student. Aber eines hat sich durchgehalten: Es gehört zu meinem Leben, so dass ich nicht bestimmte Zeiten ausgrenzen kann, in denen ich bete. Wohl kann ich

sagen: Es gibt feste Gebetszeiten, die nur dem Gebet gewidmet sind. Sonst geht es auch einfach bei der Arbeit mit. In den festen Gebetszeiten bin ich meistens in der Kapelle oder gehe durch den Garten des Bischofshauses; an beiden Orten bin ich wenig gestört. Zu meinem Gebet gehören natürlich auch die Gebete,

die die Kirche mir für meinen Dienst als Pflicht gegeben hat, wie die verschiedenen Abschnitte des Stundengebetes, die den Tag durchziehen, am Morgen, am Mittag, am Abend. Und selbstverständlich gehört auch die Feier der Eucharistie dazu. Warum bete ich? Um die Beziehung mit Jesus zu pflegen; um die vielen

Sorgen, die mir von Menschen anvertraut wurden, vor IHM zur Sprache zu bringen; um auch in den eigenen Unsicherheiten zur Klarheit zu finden. Deshalb ist das Gebet oft auch einfach ein mündlich gesprochenes Gebet oder vollzieht sich im Herzen ohne viel Worte. ER weiß ja, was mich bewegt.



Günter Schardt, 63 Jahre

Neben den Gottesdiensten bete ich seit der Kinderzeit vor den Mahlzeiten, auch wenn die Familie zusammenkommt. In der Advents- und Fastenzeit gestalte ich morgens zusätzlich einen geistlichen Impuls, z.B. orientiert am „Andere-Zeiten-Kalender“. Auch in Situationen, in denen ich mich besonders freue oder durch Katastrophenmeldungen bedrückt bin, drängt es mich zu beten, meistens in freien Worten. Besonders gut kann ich an ruhigen Orten beten, etwa Zuhause, in einer Kirche oder auch „in Feld und Flur“. Mit ist es wichtig, mit Gott in einen Dialog zu treten, auch wenn das nicht immer einfach ist. Oft will ich einfach nur Dankeschön sagen oder um etwas bitten. Doch manchmal bete ich, um mich mit Gott zu streiten.



Imke Ebbinghaus, 14 Jahre

Ich weiß es noch ganz genau, wann ich mit dem Beten angefangen habe: mit sechs Jahren, als mein Großvater starb. Ich glaube fest daran, dass es ihm gut geht und er bei Gott gut aufgehoben ist. Meistens bete ich allein in meinem Zimmer, manchmal aber auch mit meiner Freundin, wenn wir zum Beispiel dafür beten, dass jemand, den wir gut kennen, wieder gesund wird. Zu jeder Tages- und Nachtzeit bete ich. Das kann am Ende eines langen, schönen Tages sein, oder wenn ich Glück gehabt habe, oder wenn ich in Not bin. Dann falte ich die Hände und rede still in Gedanken mit Gott. All meine Gebete enden mit dem Vaterunser. Das, nur das, flüstere ich immer ganz leise.



Nelly Terheyden, 9 Jahre

Ich bete jeden Abend im Bett. Meistens nehme ich meinen Gebetswürfel und suche mir dort ein oder zwei Gebete raus. Manchmal sind es auch mehr. Es tut gut zu beten, weil ich weiß, dass mir immer einer zuhört. Gott kann ich alles erzählen. Dann träume ich auch nicht schlecht.



Pfarrei Liebfrauen

Renate Bothen verabschiedet sich nach 21 Jahren als Pastoralreferentin aus dem aktiven Dienst

Der österreichische Dichter Arthur Schnitzler sagte einmal: „Ein Abschied schmerzt immer – auch wenn man sich schon lange darauf freut!“

Pfarrer Oliver Paschke hat sich mit Renate Bothen, Pastoralreferentin in Liebfrauen, unterhalten - aus Anlass ihrer Verabschiedung aus dem aktiven Dienst.



Steckbrief Renate Bothen

- 1954 geboren in Homberg am Niederrhein (heute Duisburg),
- als Steuerfachgehilfin einige Jahre in diesem Beruf tätig,
- 1979-1983: Ausbildung zur Pastoralreferentin in St. Ludger, Selm,
- 1983-1996: Pastoralreferentin in St. Quirinus, Neukirchen-Vluyn,
- 1996: Pastoralreferentin in der Seelsorgeeinheit Suderwich/Essel
- 2004: Pastoralreferentin in St. Johannes, Suderwich/Essel,
- seit April 2014: Pastoralreferentin in Liebfrauen

Info: „Safe the dates“

Sonntag, 10. September 2017: Open-Air-Gottesdienst aller Kirchorte auf dem Stresemannplatz in Suderwich

► **Liebe Renate, 21 Jahre bist Du als Pastoralreferentin in Recklinghausen tätig. Nun wirst Du in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Was hast Du als Pastoralreferentin als Deine Stärken und was als Deine Schwächen erfahren?**

Meine Stärken sind sicherlich, dass ich gut organisiert und aufgeräumt bin. Ein Psychologe hat mir einmal gesagt, ich wäre zu reflektiert. Ich kann konzentriert arbeiten und habe auch Ideen, wie es bei einem Problem weitergehen kann. Ich arbeite gerne mit anderen Menschen zusammen und entwickle gerne etwas, was eine Sache vorwärts bringt. Meine Schwächen sind sicherlich das Anstimmen von Liedern. Entweder singen wir dann in den Himmel oder in den Keller. Gut, dass ich Menschen kenne, die das wesentlich besser können. Eine weitere Schwäche ist die „Technik“. Bei mir muss sie funktionieren, sonst ist mein „Technik-Notengel“ Andreas Schröder gefragt. Er hat viel Geduld mit mir und viel Fachwissen. Danke!

► **Wer hat Dich stark beeinflusst?**

Mich haben im Laufe der Zeit eine Menge Menschen stark beeinflusst. Einmal meine Eltern, die mir einen einfachen, aber lebenswerten Glauben vorlebten nach dem Motto „Lebe das, was Du vom Evangelium verstanden hast, und sei es noch so wenig!“ Dann mein Großvater, der für seinen Glauben „brannte“ und sich sehr für die Steyler Missionare engagierte. Mein Pfarrer in der Ausbildung, der ein sehr spiritueller Mann war. Da habe ich nochmals eine andere Seite vom Glaubenlebens erlebt und gelernt. Und zuletzt nenne ich hier meine Großmutter. Sie hatte ein schweres Leben. Sehr früh hat sie den Ehemann auf der Zeche verloren und musste zwei kleine Kinder durchbringen. Sie sagte immer: „Verstand einschalten und dann handeln!“

► **Welche Bibelstelle gibt Dir Kraft für dein Leben als Christin?**

„So spricht der Herr: Ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir!“ – Nach Jesaja 43,1

► **Was ärgert Dich an der Kirche und was wünschst Du der Kirche, ganz besonders der Kirche in Recklinghausen?**

Ich wünsche mir von der Kirche mehr Gelassenheit im Umgang mit schwierigen Themen, wie z. B. Fusionen von Pfarrgemeinden mit allem, was dazu gehört: Personal, Gebäudekonzepte, Neuorganisation der Pfarrei, Gottesdienstordnung, oder die Gestaltung des Pfarrbürobetriebes. Die Menschen in unseren Pfarreien müssen eine Menge

an Veränderungen erleben und mittragen. Es ist nicht einfach, wenn alles ins Schwimmen gerät. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass unsere fünf Kirchorte zu einer Pfarrei werden. Es gibt bislang wenig attraktive Angebote, die Menschen in unseren Kirchorten über den Tellerrand schauen lassen. Ich erwarte auch manche Anregung für die Zukunft vom Stadtkonzil. In die richtige Richtung ging bislang der Fusionsgottesdienst im April 2014 oder der Open-Air-Gottesdienst auf dem Stresemannplatz in Suderwich im September 2016. Auch hilfreich für dieses Zusammenwachsen waren die Überlegungen zur Gestaltung der Advents- und Fastenzeit in den vergangenen Jahren. Ein Angebot in die richtige Richtung ist sicherlich auch die Pfarrwallfahrt am Sonntag, 2. Juli, nach Dülmen, Heilig Kreuz. Ich denke, für die Zukunft brauchen wir ein stärkeres Gefühl der Zusammengehörigkeit und keine Abschottung. Sollte etwas Außergewöhnliches und Schönes am Kirchort angeboten werden, sollte Wert daraufgelegt werden, die Pfarrei einzubinden.

► **In welchen Momenten empfindest Du tiefes Glück?**

Ich war in Österreich, in Italien, Kenia, in Kanada und habe viele Gegenden in Deutschland kennengelernt. Oft habe ich gestaunt über die Schönheit der Landschaften. Aber tiefes Glück erlebte ich auf der Insel Spiekeroog: Wind, Sonne, Wärme, hohe Wellen, ein Blick auf das Meer – das ist für mich ein Blick in die Ewigkeit, besonders wenn man diesen Blick teilen kann.

► **Wie lautet Dein Lebensmotto?**

„Jeder Weg beginnt mit dem ersten Schritt!“

► **Hast Du schon eine Ahnung, was Du nach dem Eintritt in den Ruhestand machen wirst?**

Zuerst wird es darum gehen, mit der neuen Situation „nicht mehr müssen müssen“ zurechtzukommen. Der Tagesablauf muss anders organisiert werden. Konkret ist im Mai eine Städtetour geplant. Im Juni oder September geht es dann nach Spiekeroog. Und für den Spätherbst möglicherweise auf die Insel Kreta. Nach einer Zeit des sogenannten „Nichtstuns“ werde ich mich im Altenheim St. Johannes in Suderwich engagieren. Das ist bereits abgesprochen. Weiter werde ich mich mit den Frauen der Caritasgruppe Liebfrauen am Gesprächsdienst auf dem Ostfriedhof einbringen. Was sonst noch kommt – wer weiß?

Vielen Dank, Renate. Wir freuen uns schon darauf, wenn Du wieder in der Pfarrei „auftaucht“. Dir Gottes Segen!

■ **Der Öffentlichkeitsausschuss**



PROJECT 2
junge erwachsene on tour

US

PROJECT 2 us – „So ruiniere ich meine Beziehungen – 5 todsichere Tipps“

Am 12. März von 18 bis 21 Uhr

Treffen um 17.45 Uhr vor dem Areopag, Steinstraße 17, Recklinghausen

Anmeldung bis zum 3. März per Mail an project2@liebfrauen-re.de

Der ironische Titel deutet an, es wird um die Gestaltung und das Gelingen von Freundschaften und Partnerschaften gehen. Dazu arbeiten Coaches der katholischen efl-Beratungsstelle mit uns.

Aktuelle Infos unter
www.facebook.com/projekt2JE
oder kurz per Mail nachfragen.

E-Mail-Adresse
für Kontakt und Anmeldung:
project2@liebfrauen-re.de

Kontakt:
Pastoralreferent Torsten Ferge
(für die Projektgruppe),
Liebfrauenstraße 1
45665 Recklinghausen



Stadtkomitee der Katholiken

„Solibrot schmeckt gut und tut gut“

Ganz besondere Brote und Brotbackmischungen sollen während der Fastenzeit in den katholischen Kindertagesstätten in Recklinghausen reißenden Absatz finden: Die Kinder bieten gemeinsam mit ihren Erzieherinnen und Erziehern „Solibrote“ an, die entweder selbstgebacken oder vom Bäcker in der Nähe geliefert werden. Die Solibrote schmecken nicht nur gut, sondern tun auch gut. Mit dem Erlös aus der Aktion werden Projekte des Hilfswerks MISEREOR unterstützt, wie z.B. für Straßenmädchen in Nairobi.

MISEREOR
IHR HILFSWERK

Für die Kita-Kids ist die Solibrot-Aktion eine tolle Sache. Sie erfahren so ganz praktisch, dass sie einen Beitrag leisten können, um benachteiligten Jungen und Mädchen in Afrika oder anderswo ein besseres Leben ermöglichen zu können. Die Kinder werden sich in den kommenden Wochen der Fastenzeit mit dem Thema „Teilen“ beschäftigen. Spielerisch werden sie die Welt erkunden, den Weg des Brotes von den Getreidefeldern bis auf den Esstisch verfolgen. Dabei erfahren sie, dass für viele Kinder weltweit das „tägliche Brot“ Reis, Maisfladen oder Hirsebrei ist und dass es nicht selbstverständlich ist, jeden Tag satt zu werden.

Weltweit leiden rund 840 Millionen Menschen unter ständigem Hunger, und alle fünf Sekunden stirbt ein Kind an Unterernährung und ihren Folgen. MISEREOR ist das Hilfswerk der katholischen Kirche, das sich ungeachtet ihrer Religion, Herkunft, Hautfarbe und des Geschlechts, für die Armen einsetzt. Damit die Hilfe nachhaltig wirkt, arbeitet MISEREOR mit 2700 Partnern in über 100 Ländern der Welt zusammen, die die Situation der Menschen genau kennen und wissen, wo Hilfe am effektivsten ansetzt. Durch Bildungs- und Lobbyarbeit setzt sich MISEREOR auch in Deutschland für eine Welt ein, in der für alle ein menschenwürdiges Leben möglich ist.

■ Maria Voß

50 Cent
pro Packung für
MISEREOR
IHR HILFSWERK



50 Cent
pro Flasche für
MISEREOR
IHR HILFSWERK

Info

Wussten Sie schon, dass es Solibrot-Backmischungen gibt? Das Brot zum Selberbacken gibt es in Pauls Mühle am Westring 2, im Weltladen, Steinstraße und beim Eine-Weltkreis St. Antonius.

Info

Zwanzig Kindertagesstätten in Recklinghausen haben sich mit den Zielen von MISEREOR solidarisch erklärt. Ein Highlight der Fastenaktion wird sicher die „Solibrot-Trommelreise“ mit dem Musikpädagogen Markus Hoffmeister **am 9. März**. Die Trommel ist das Instrument Afrikas. Wenn alle Kinder gesund sind, werden ca. 550 Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet Recklinghausens in die Helmut-Pardon-Sporthalle kommen. Jedes wird mit einer Trommel

versehen; das Trommeln der Kinder wird den Hallenboden zum Vibrieren bringen. Für alle Beteiligten wird das sicher ein ganz besonderes Erlebnis.

Einige Bäckereien beteiligen sich ebenfalls an der Aktion, in dem sie in ihren Ladengeschäften „Solibrot“ mit einem Aufschlag für MISEREOR den Kunden zum Kauf anbieten.

Die nächste Ausgabe von „geistREich“
erscheint am: 5. April 2017

Bei Interesse an einer Anzeigenschaltung
stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Andrea Altrogge

023 65 / 107 - 1208 · anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de



Bestattungen
Overmann

Inh. Monika Greszuk-Dröge

Über 140 Jahre überzeugen!

Hauptsitz: Castroper Str. 39, 45665 Recklinghausen
Trauerhalle Overmann: Sieben Quellen 7, 45665 Recklinghausen

- ✦ Eigene Abschiedsräume (klimatisiert)
- ✦ Eigene Trauerhalle
- ✦ Eigene Überführungsfahrzeuge
- ✦ Beerdigungen auf allen Friedhöfen
- ✦ Erledigungen der Formalitäten
- ✦ Ratenzahlung möglich



Tag & Nacht für Sie erreichbar Tel **02361 23836**



Termine

der katholischen Gemeinden in der Stadt

MITTWOCH, 1. MÄRZ

- Eucharistiefeier mit Auflegung der Asche**
8 Uhr, Heilig Geist
- Schulgottesdienst mit Auflegung der Asche**
8:15 Uhr, Heilige Familie
- Aschermittwoch der Frauen (Godie, Besinnungsvormittag)**
8:30 Uhr, St. Pius
- Hl. Messe zu Aschermittwoch mit Austeilung des Aschekreuzes**
9:00 Uhr, St. Paul
- Eucharistiefeier mit Auflegung der Asche**
9 Uhr, St. Petrus Canisius
- Hl. Messe der Maristen-Realschule zu Aschermittwoch mit Austeilung des Aschekreuzes**
12 Uhr, St. Paul
- Wortgottesdienst mit Empfang des Aschekreuzes**
12:15 Uhr und 19:30 Uhr, Gastkirche
- Aschermittwoch der Frauen** · 14:30 Uhr, Heilig Geist
- Gottesdienst zu Aschermittwoch** · 15 Uhr, St. Markus
- RE-spekt-Café** · 15 Uhr bis 17 Uhr, Gasthaus-Forum
- Familiengottesdienst für die Erstkommunionkinder 2017**
18 Uhr, St. Pius
- Aschermittwochsgottesdienst mit Kindern**
18 Uhr, St. Barbara
- Familiengottesdienst** · 18:15 Uhr, St. Peter
- Heilige Messe mit Aschekreuz** · 18:30 Uhr, St. Marien
- Gottesdienst zu Aschermittwoch mit Austeilung des Aschekreuzes**
19 Uhr, St. Antonius
- Eucharistiefeier mit Auflegung der Asche**
19 Uhr, St. Johannes
- Eucharistiefeier mit Auflegung der Asche** · 19 Uhr, Liebfrauen
- Heilige Messe mit Austeilung des Aschekreuzes**
19 Uhr, St. Gertrudis
- Frauengottesdienst auf der Altarinsel, im Anschluss Begegnung vor der Orgelbühne**
20 Uhr, St. Elisabeth

DONNERSTAG, 2. MÄRZ

- Treffpunkt Friedhof** · 15 Uhr, Waldfriedhof
- Eucharistiefeier mit Kreuzwegimpuls** · 19 Uhr, St. Johannes
- Exerzitien im Alltag** · 19:30 Uhr, St. Antonius, Raum der Stille
- Nachtgebet, 15 Minuten für Gott und mich! Besinnliche Texte, Lieder usw. vorbereitet von Gemeindegliedern**
21 Uhr, Heilige Familie

FREITAG, 3. MÄRZ

- Abschiebung nach Afghanistan, Afghanistan ist Krisen- und Kriegsgebiet. Dennoch werden Menschen aus Afghanistan, die bei uns Asyl suchen und deren Anliegen abgelehnt wurden wieder zurück nach Afghanistan abgeschoben. Für diese Menschen besteht in Afghanistan Gefahr für ihr Leben. Über den Beschluss der Bundesregierung Flüchtlinge dorthin abzuschicken, wollen wir mit Frank Schwabe als SPD-Abgeordneten, einer Partei mit Regierungsverantwortung sprechen.**
10:15 Uhr, Gasthaus-Forum
- Weltgebetstag der Frauen, kfd St. Johannes**
15 Uhr, ev. Kreuzkirche
- Weltgebetstag der Frauen, anschl. Begegnung im Paulushaus**
15 Uhr, St. Paul
- Weltgebetstag der Frauen** · 15 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum
- Weltgebetstag der Frauen** · 15 Uhr, St. Joseph

- Weltgebetstag der Frauen mit Kaffeetrinken** · 15 Uhr, Lutherhaus
- Weltgebetstag der Frauen, St. Marien/Heilig Kreuz/Luthergemeinde**
15 Uhr, Luthergemeinde
- Weltgebetstag der Frauen** · 15 Uhr, St. Pius
- Weltgebetstag der Frauen** · 17 Uhr, St. Franziskus
- Kreuzweg** · 17:15 Uhr, St. Michael

Samstag, 4. März bis Freitag 10. März · Heilfasten-Woche

SAMSTAG, 4. MÄRZ

- Pilgertag im Gasthaus.**
15.30 Uhr Film „Ich bin dann mal weg.“
17.00 Uhr Pilgerinformation für Jakobspilger.
18.00 Uhr der Pilgersegnungsgottesdienst.
Ganztägig, Gasthaus
- Kleiderbasar der Kindertagesstätte St. Elisabeth**
11 Uhr bis 13 Uhr, St. Elisabeth, Roncallihaus
- Orgelmatinee, Kensuke Ohira (Japan); Werke von Bach, Franck u.a.**
12:05 Uhr, St. Peter
- Ökumenischer Filmabend** · 18 Uhr, St. Michael
- Vorabendmesse 1. Fastensonntag, Orgelmusik von J. S. Bach; Thorsten Maus, Orgel**
18:15 Uhr, St. Peter

SONNTAG, 5. MÄRZ

- Kinderkirche** · 10 Uhr, St. Pius
- Eucharistiefeier mit Verabschiedung von Renate Bothen**
10:30 Uhr, Heilig Geist
- Familiengottesdienst mit Soli-Brot-Aktion**
10:30 Uhr, Liebfrauen
- Lilliputlob, kindgemäßer Gottesdienst für die Kleinen und für gehandicapte Kinder**
11 Uhr, Gastkirche
- Wort-Gottesfeier mit Soli-Brot-Aktion** · 11:30 Uhr, St. Barbara
- Hl. Messe, anschl. Ausstellungseröffnung mit dem Künstler Martin Bartel im Paulushaus**
11:30 Uhr, St. Paul
- OrgelPLUS mit Sopran und Orgel** · 16 Uhr, St. Paul

Filmgottesdienst: Gottesdienste aus dem Rahmen gefallen, „Wenn aus Freundschaft Liebe wird“
18 Uhr, St. Antonius

MONTAG, 6. MÄRZ

Kreuzwegandacht · 18 Uhr, St. Markus

DIENSTAG, 7. MÄRZ

- Frühschicht** · 6:30 Uhr, Heilig Geist
- Gemeinschaftsmesse der Frauen** · 8:30 Uhr, St. Markus
- Hobby- und Freizeitclub** · 16 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum
- Kreuzweggebet** · 18:30 Uhr, St. Suitbert
- Chorcan, Offener Chor für Menschen mit und ohne Behinderung. Die Probe ist in der Gastkirche.**
19:30 Uhr, Gastkirche
- Nachtgebet, 15 Minuten für Gott und mich! Besinnliche Texte, Lieder usw. vorbereitet von Gemeindegliedern**
21 Uhr, Heilige Familie

MITTWOCH, 8. MÄRZ

Fasten-Frühmesse und anschl. Frühstück im Pfarrheim
6 Uhr, St. Antonius

Frühschicht, anschl. Frühstück · 6:15 Uhr, St. Michael

Frühschicht, anschl. Frühstück · 6:30 Uhr, St. Franziskus

Frühschicht, anschl. Frühstück im Petrushaus
7 Uhr, St. Peter

Seniorenmesse, anschl. Frühstück im Roncallihaus
8:30 Uhr, St. Elisabeth

Eucharistiefeier mit Kreuzwegimpuls · 9 Uhr, St. Petrus Canisius

Ökumenisches Frühstück · 9 Uhr, St. Joseph, Katheva

Spielesachmittag St. Hedwigskreis · 15 Uhr, St. Michael, Pfarrheim

RE-spekt-Café · 15 Uhr bis 17 Uhr, Gasthaus-Forum

Jüdisch-christliches Abendgebet. In diesem Jahr findet es wieder unter Mitgestaltung beider Religionen in der Gastkirche statt.
19 Uhr, Gastkirche

Eucharistiefeier mit Fastenimpuls und Kelchkommunion
19 Uhr, Liebfrauen

DONNERSTAG, 9. MÄRZ

- Frauenmesse mit anschl. Frühstück** 8 Uhr, St. Gertrudis
- Wandern mit der kfd,**
14 Uhr, Treffpunkt Ecke Franz-Bracht-Str. und Börster Weg
- Heilige Messe für Senioren** · 15 Uhr, St. Joseph
- Kreuzweggebet** · 18 Uhr, St. Paul
- Gebet zum Feierabend** · 18:30 Uhr bis 19 Uhr, St. Franziskus
- Eucharistiefeier mit Kreuzwegimpuls** · 19 Uhr, St. Johannes
- Exerzitien im Alltag** · 19:30 Uhr, St. Antonius, Raum der Stille
- Nachtgebet, 15 Minuten für Gott und mich! Besinnliche Texte, Lieder usw. vorbereitet von Gemeindegliedern**
21 Uhr, Heilige Familie

FREITAG, 10. MÄRZ

- MISEREOR-Gottesdienst „ich bin, weil du bist“**
17 Uhr, St. Antonius
- Kreuzweg** · 17:15 Uhr, St. Michael
- Kreuzwegandacht** · 18 Uhr, St. Barbara
- Eucharistiefeier mit Fastenpredigt, Dr. Jochen Reidegeld, Stv. Generalvikar Bistum Münster**
18:15 Uhr, St. Peter

Märchen aus der Welt der Tiere, Susanne Fettback, Recklinghäuser Märchenerzählerin, hat zu diesem Abend wieder einige Märchen ausgewählt, die nicht nur Kinder ansprechen. Begleitet wird sie in ihren Erzählungen musikalisch von Irmgard Busen. An diesem Abend stehen inhaltlich die Märchen aus der Welt der Tiere in der Mitte.
19:30 Uhr, Gasthaus

SAMSTAG, 11. MÄRZ

- MISEREOR-Gottesdienst „Ich bin, weil du bist“, anschl. Reibekuchenessen im Pfarrheim**
11 Uhr, St. Antonius
- Fastenessen mit Lesung** · 11:30 Uhr, Gasthaus-Forum
- Eucharistiefeier mit dem Künstler des Hungertuches 2017 „Ich bin, weil du bist“, Chidi Kwubiri**
18:15 Uhr, St. Peter
- Gottesdienst der italienischen Gemeinde**
18:30 Uhr, St. Elisabeth

SONNTAG, 12. MÄRZ

Familiengottesdienst · 10 Uhr, St. Franziskus

Kinderkirche · 10 Uhr, St. Pius

Familiengottesdienst: Der Gottesdienst wird von Roncallispitzen mitgestaltet.
11:30 Uhr, St. Elisabeth

Heilige Messe mit Kirchenchor St. Paul · 11:30 Uhr, St. Paul

Familiengottesdienst · 11:30 Uhr, St. Suitbert

Kreuzweg mal anders, Kolpingfamilie Suderwich
15 Uhr, St. Johannes

Kreuzwegandacht · 18 Uhr, Heilig Geist

Offener Pilgertreff · 19:30 Uhr, Gasthaus-Forum

MONTAG, 13. MÄRZ

Cafe „B“ (Begegnung, Gespräch und Spielesachmittag), Caritas-Netzwerk
15 Uhr, St. Johannes, Pfarrheim

Frauen treffen sich: Thema: „Frühling...“
15 Uhr, St. Gertrudis

Kreuzwegandacht · 18 Uhr, St. Markus

Meditativer Tanzabend
20 Uhr, Gastkirche

DIENSTAG, 14. MÄRZ

- Frühschicht** · 6:30 Uhr, Heilig Geist
- Wortgottesfeier, gestaltet v. d. kfd, anschl. Gespräch im Paulushaus**
9:00 Uhr, St. Paul
- Kreuzwegandacht der Ü60-Gruppe, anschl. Erzählcafé im Paulushaus**
15 Uhr, St. Paul
- Kreuzwegandacht der Senioren** · 15 Uhr, St. Suitbert
- Seniorentreff** · 15:30 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum
- Nachtgebet, 15 Minuten für Gott und mich! Besinnliche Texte, Lieder usw. vorbereitet von Gemeindegliedern**
21 Uhr, Heilige Familie
- Bibelabend der ökumenischen Bibelwoche**
19:30 Uhr, St. Elisabeth, Roncallihaus
- Chorcan** · 19:30 Uhr, Gastkirche

MITTWOCH, 15. MÄRZ



- Mittwoch, 15. März bis Sonntag, 19. März**
8. Kirchliches Filmfestival im Cineworld Recklinghausen
- Fasten-Frühmesse und anschl. Frühstück im Pfarrheim**
6 Uhr, St. Antonius
- Frühschicht, anschl. Frühstück** · 6:15 Uhr, St. Michael
- Frühschicht, anschl. Frühstück** · 6:30 Uhr, St. Franziskus
- Frühschicht, anschl. Frühstück im Petrushaus**
7 Uhr, St. Peter

Termine

der katholischen Gemeinden in der Stadt

Eucharistiefeier mit Kreuzwegimpuls
9 Uhr, St. Petrus Canisius

Blutspende des DRK
13 Uhr, St. Paul, Paulushaus

RE-spekt-Café · 15 Uhr bis 17 Uhr, Gastkirche

Eucharistiefeier mit Fastenimpuls und Kelchkommunion
19 Uhr, Liebfrauen

Baustelle Glauben „Zweifeln – suchen – den eigenen Glauben entwickeln...“
19:30 Uhr, Gasthaus

kfd Frauenstammtisch · 20 Uhr, St. Pius

Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Frauen, Schnupperabend im Rahmen des Frauentreffs der Gemeinde. Referentin Melanie Eichmann. Kostenbeitrag von 3 Euro.
20 Uhr, St. Elisabeth, Roncallihaus

DONNERSTAG, 16. MÄRZ

Besinnungstag der kfd St. Suitbert
Ganztägig, Kloster Marienthal

Wortgottesfeier der kfd St. Markus und St. Peter
8:30 Uhr, St. Peter

Film zum Weltgebetstag-Land Philippinen „Da Dog Show“
17 Uhr, Cineworld RE

Kreuzweggebet · 18 Uhr, St. Paul

Gebet zum Feierabend
18:30 Uhr bis 19 Uhr, St. Franziskus

Eucharistiefeier mit Kreuzwegimpuls
19 Uhr, St. Johannes

Exerziten im Alltag
19:30 Uhr, St. Antonius, Raum der Stille

Nachtgebet, 15 Minuten für Gott und mich! Besinnliche Texte, Lieder usw. vorbereitet von Gemeindemitgliedern
21 Uhr, Heilige Familie

FREITAG, 17. MÄRZ

Kreuzweg · 17:15 Uhr, St. Michael

Eucharistiefeier mit Fastenpredigt, Bruder Augustinus, Franziskaner, Werl
18:15 Uhr, St. Peter

Kreuzwegandacht · 18 Uhr, St. Barbara

Agape-Feier zum Abschluss der ökumenischen Bibelwoche
19:30 Uhr, St. Elisabeth, Roncallihaus

SAMSTAG, 18. MÄRZ

Kleidersammlung Kolping an St. Paul und St. Suitbert
9:30 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Bowling, Anmeldung bis zum 16. März im Pfarrbüro St. Gertrudis (T. 32 27)
16 Uhr bis 18 Uhr, Bowltreff-Richardstr. 76, 45661 RE

Eucharistiefeier mit gregorianischen Choralgesängen
18:15 Uhr, St. Peter

SONNTAG, 19. MÄRZ

Kinderkirche · 10 Uhr, St. Pius

Kinderwortgottesdienst · 10:30 Uhr, St. Johannes

Kinderkirche: Der kindgerechte Gottesdienst beginnt mit der Gemeinde in der Kirche und findet dort seinen Abschluss.
11:30 Uhr, St. Elisabeth

Sonntagscafé für alleinstehende Frauen
14:30 Uhr, St. Johannes, Pfarrheim

Gebete der Religionen: „Hoffnung, trotz allem“
16 Uhr, St. Gertrudis

Buß- und Versöhnungsfeier · 17 Uhr, St. Johannes

Even-Song-Abendgebet mit dem Vokalensemble St. Paul u. Pfr. Formella
17 Uhr, St. Paul

Kreuzwegandacht · 18 Uhr, Heilig Geist

Montag 20. März bis Sonntag 26. März Spirituelle Fastenwoche im Gasthaus: jeweils Treffen spiritueller Impuls, Austausch, Meditation und Leibarbeit. Anmeldung unter T. 02361-23 273.

MONTAG, 20. MÄRZ

Singekreis (offenes Singen)
18 Uhr, St. Pius, Pfarrheim

Kreuzwegandacht · 18 Uhr, St. Markus

Einladung des Diözesanleitungsteams der kfd. Thema: „Vom Waschzuber über Merz-Spezialdragees zur Frauenquote, Wandel der Frauenrolle in Kirche und Gesellschaft“ Bei Interesse Anmeldung beim Team bis zum 16. März
18 Uhr, Familienbildungsstätte RE

Informationsabend zu Heilfasten und Qi Gong, Pfr. Bomers
19 Uhr, August-Mäteling-Haus

DIENSTAG, 21. MÄRZ

Frühschicht · 6:30 Uhr, Heilig Geist

Krankensalbung für die Senioren, anschl. Kaffeetrinken
15 Uhr, St. Michael

Kreuzwegandacht, anschl. Kaffeetrinken im Pfarrheim
15:30 Uhr, Altenheim St. Johannes

Hobby- und Freizeitclub
16 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Kreuzweggebet · 18:30 Uhr, St. Suitbert

Chorcan · 19:30 Uhr, Gastkirche

Nachtgebet, 15 Minuten für Gott und mich! Besinnliche Texte, Lieder usw. vorbereitet von Gemeindemitgliedern
21 Uhr, Heilige Familie

MITTWOCH, 22. MÄRZ

Frühschicht, anschl. Frühstück · 6:15 Uhr, St. Michael

Frühschicht, anschl. Frühstück · 6:30 Uhr, St. Franziskus

Frühschicht, anschl. Frühstück im Petrushaus
7 Uhr, St. Peter

Eucharistiefeier mit Kreuzwegimpuls
9 Uhr, St. Petrus Canisius

Abfahrt zum Besinnungsnachmittag in der Wallfahrtskirche St. Marien Bochum-Stiepel, Anmeldungen unter Tel.: 17120
14 Uhr, St. Franziskus

RE-spekt-Café · 15 Uhr bis 17 Uhr, Gasthaus-Forum

Eucharistiefeier mit Fastenimpuls und Kelchkommunion
19 Uhr, Liebfrauen

DONNERSTAG, 23. MÄRZ

Jahreshauptversammlung der kfd mit Austeilung der Hefte
15 Uhr, St. Gertrudis

Kreuzweggebet, gestaltet von der kfd · 18 Uhr, St. Paul

Gebet zum Feierabend
18:30 Uhr bis 19 Uhr, St. Franziskus

Eucharistiefeier mit Kreuzwegimpuls
19 Uhr, St. Johannes

Exerziten im Alltag
19:30 Uhr, St. Antonius, Raum der Stille

Kirchortausch
20 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Nachtgebet, 15 Minuten für Gott und mich! Besinnliche Texte, Lieder usw. vorbereitet von Gemeindemitgliedern
21 Uhr, Heilige Familie

FREITAG, 24. MÄRZ

Früheucharistie · 6:30 Uhr, St. Petrus Canisius

Kreuzweg · 17:15 Uhr, St. Michael

Kreuzwegandacht · 18 Uhr, St. Barbara

Eucharistiefeier mit Fastenpredigt, Dr. Anna-Maria Riedl, Westfälische Wilhelms Universität, Münster
18:15 Uhr, St. Peter

HELENA
EINZELHANDELSKAUFFRAU

LUKAS ELTERN KONNTEN IHM ZU HAUSE KEINE GEBORGENHEIT MEHR BIETEN. ER HAT SEIT DER ADOPTION SEINE LEBENSFREUDE NEU ENTDECKT UND SCHAUT WIEDER POSITIV IN DIE ZUKUNFT.

ADOPTIONS- UND PFLEGEKINDERDIENST

Vielfältige Unterstützung für zukünftige Eltern



Da sein, Leben helfen.

Sozialdienst katholischer Frauen
Recklinghausen e. V.

Tel.: 02361 48598-0, Web: www.skf-recklinghausen.de

Spendenkonto:

Sparkasse Vest Recklinghausen,
IBAN: DE71 4265 0150 0000 0157 50,
BIC: WELADED1REK

Termine

der katholischen Gemeinden in der Stadt

SAMSTAG, 25. MÄRZ

- Kinderbibeltag, Judith Pieper** · 14:30 Uhr, St Barbara
- Eröffnungsgottesdienst mit der Gruppe „Junge Kirche“ zur Themenwoche „Trauer Raum Lebensraum“**
17 Uhr, St. Paul
- Firmfeier mit Weihbischof Dieter Geerlings**
18 Uhr, St. Antonius
- Eucharistiefeier musikalisch gestaltet durch den Kammerchor camerata Vocale, Oberhausen**
18:15 Uhr, St. Peter
- Messfeier zum Hochfest Verkündigung des Herrn**
18:30 Uhr, St. Suitbert
- Taizé Atempause** · 20 Uhr, St. Peter

SONNTAG, 26. MÄRZ

- Kinderkirche** · 10 Uhr, St. Pius
- Hoch hinaus: Ehevorbereitung im Hochseilgarten, FBS RE, Gaby Hahn-Wisk, Pfr. Oliver Paschke**
10 Uhr bis 17 Uhr, Hochseilgarten Recklinghausen
- Heilige Messe mit Kirchenchor St. Franziskus**
10 Uhr, St. Franziskus
- Firmfeier mit Weihbischof Dieter Geerlings**
10:30 Uhr, St. Antonius
- Familiengottesdienst mit vocalsREjoice**
11:30 Uhr, St. Paul
- Wortgottesdienst „Junge Kirche“**
11:30 Uhr, St. Suitbert
- Sonntagstreff alleinstehender Frauen**
15 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum
- orgelPlus, Peter Mönkediek, Trompete; Thorsten Maus, Orgel**
16 Uhr, St. Peter
- Konzert zur Fastenzeit** · 16 Uhr, St. Paul
- Taizégottesdienst** · 18 Uhr, Gastkirche
- Kreuzwegandacht** · 18 Uhr, Heilig Geist
- ### MONTAG, 27. MÄRZ
- Gottesdienst, anschl. Frühstück für die Frauen**
9 Uhr, St. Michael
- Cafe „B“ (Begegnung, Gespräche und Spielnachmittag)**
15 Uhr, St. Johannes, Pfarrheim
- Kreuzwegandacht**
18 Uhr, St. Markus

Solidarisch Handeln. Für Mitglieder und an Mitgliedschaft Interessierte
19:30 Uhr, Gasthaus-Forum

DIENSTAG, 28. MÄRZ

- Frühschicht** · 6:30 Uhr, Heilig Geist
- Heilige Messe für die Senioren (Demenzranke)**
15 Uhr, St. Michael
- Kreuzweggebet** · 18:30 Uhr, St. Suitbert
- Chorcan** · 19:30 Uhr, Gastkirche
- Franziskanisch meditativer Gottesdienst**
20 Uhr, St. Franziskus
- Nachtgebet, 15 Minuten für Gott und mich! Besinnliche Texte, Lieder usw. vorbereitet von Gemeindemitgliedern**
21 Uhr, Heilige Familie

MITTWOCH, 29. MÄRZ

- Fasten-Frühmesse und anschl. Frühstück im Pfarrheim**
6 Uhr, St. Antonius
- Frühschicht, anschl. Frühstück** · 6:15 Uhr, St. Michael
- Frühschicht, anschl. Frühstück** · 6:30 Uhr, St. Franziskus
- Frühschicht, anschl. Frühstück im Petrushaus**
7 Uhr, St. Peter
- Eucharistiefeier mit Kreuzwegimpuls**
9 Uhr, St. Petrus Canisius
- Frauenmesse** · 9 Uhr, St. Suitbert

- Cafe St. Franziskus** · 15 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal
- KFD zum Thema: Wie gehe ich mit meinen Erinnerungsstücken um?**
15 Uhr, St. Paul, Paulushaus
- RE-spekt-Café** · 15 Uhr bis 17 Uhr, Gasthaus-Forum
- „Der Islam, die schwierige Religion?“ mit Präses G.Theben, Einladung der kfd Dekanat. Wir fahren mit Privatautos, Anmeldung bis 23. März**
16 Uhr, Liebfrauen, Pfarrsaal

Eucharistiefeier mit Kreuzwegimpuls
19 Uhr, St. Petrus Canisius

DONNERSTAG, 30. MÄRZ

- Kreuzweggebet** · 18 Uhr, St. Paul
- Gebet zum Feierabend** · 18:30 Uhr bis 19 Uhr, St. Franziskus
- Eucharistiefeier mit Kreuzwegimpuls**
19 Uhr, St. Johannes

Exerzitien im Alltag
19:30 Uhr, St. Antonius, Raum der Stille

Nachtgebet, 15 Minuten für Gott und mich! Besinnliche Texte, Lieder usw. vorbereitet von Gemeindemitgliedern
21 Uhr, Heilige Familie

Freitag, 31. März bis Freitag, 7. April Heilfasten und Qi Gong, tägliche Treffen mit Qi Gong Übungen und Austauschrunde um 18 Uhr
August-Mäteling-Haus

FREITAG, 31. MÄRZ

- Früheucharistie** · 6:30 Uhr, St. Petrus Canisius
- Abfahrt zum Kreuzweg mit der KAB St. Marien/Waltrop zur Zechenhalde**
16 Uhr, St. Paul
- Seniorenmesse**
16 Uhr, Seniorenzentrum Hohbrink
- Kreuzweg** · 17:15 Uhr, St. Michael

Kreuzwegandacht · 18 Uhr, St. Barbara

Eucharistiefeier mit Fastenpredigt, Christel Plenter, Abteilung Bildung und Spiritualität, Bistum Münster
18:15 Uhr, St. Peter

SAMSTAG, 01. APRIL

- Orgelmatinee** · 12:05, St. Peter
- Choralamt mit der Schola Gregoriana**
18:30 Uhr, St. Suitbert

SONNTAG, 2. APRIL

- Kinderkirche**
10 Uhr, St. Pius
- Lilliputlob** · 11 Uhr, Gastkirche
- Choralamt mit der Schola Gregoriana**
11:30 Uhr, St. Paul
- Frauegottesdienst** · 18 Uhr, Gastkirche
- Kreuzwegandacht** · 18 Uhr, Heilig Geist
- LitDom** · 18 Uhr, St. Peter

Hl. Messe mit dem Vocalensemble St. Paul, Abschluss Themenwoche „Trauer Raum Lebensraum“
18:30 Uhr, St. Paul

MONTAG, 3. APRIL

Kreuzwegandacht
18 Uhr, St. Markus

DIENSTAG, 4. APRIL

- Frühschicht** · 6:30 Uhr, Heilig Geist
- Wortgottesdienst der kfd, anschl. Frühstück**
9 Uhr, St. Franziskus
- Hobby- und Freizeitclub**
16 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum
- Palmstockbasteln**
17 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum
- Kreuzweggebet**
18:30 Uhr, St. Suitbert
- Chorcan** · 19:30 Uhr, Gastkirche
- Nachtgebet, 15 Minuten für Gott und mich! Besinnliche Texte, Lieder usw. vorbereitet von Gemeindemitgliedern**
21 Uhr, Heilige Familie

MITTWOCH, 5. APRIL

- Fasten-Frühmesse und anschl. Frühstück im Pfarrheim**
6 Uhr, St. Antonius
- Frühschicht, anschl. Frühstück**
6:15 Uhr, St. Michael
- Frühschicht, anschl. Frühstück**
6:30 Uhr, St. Franziskus
- Frühschicht, anschl. Frühstück im Petrushaus**
7 Uhr, St. Peter
- Gottesdienst, anschl. Frühstück für die Frauen**
8:30 Uhr, St. Pius

Eucharistiefeier mit Kreuzwegimpuls
9 Uhr, St. Petrus Canisius

Eucharistiefeier mit Kreuzwegimpuls
19 Uhr, St. Petrus Canisius

Frauegottesdienst auf der Altarinsel, im Anschluss Begegnung vor der Orgelbühne
20 Uhr, St. Elisabeth

DONNERSTAG, 6. APRIL

Frauenmesse mit anschl. Frühstück
8 Uhr, St. Gertrudis

Treffpunkt Friedhof
15 Uhr, Waldfriedhof

FREITAG, 7. APRIL

Jugendkreuzweg mit anschl. Agapefeier
19 Uhr, St. Michael

Dreifachjubiläum im Kirchenkreis Recklinghausen | 500 Jahre Reformation – 200 Jahre Union – 110 Jahre Kirchenkreis Recklinghausen



Das Institut für Kirchliche Zeitgeschichte des Kirchenkreises Recklinghausen (ikzg-re.ekvw.de) und der Ev. Kirchenkreis Recklinghausen laden zu einer besonderen Veranstaltung ein.

Wer die Zukunft gewinnen will, sollte seine Herkunft kennen. Jubiläen helfen, beides zu bedenken. Unter der Leitfrage, „Welche Impulse hält die Geschichte für kirchliches Handeln heute bereit?“, werden am Montag, 27. März, von 15 bis 21 Uhr vier ausgewiesene Experten die kirchengeschichtlichen Hintergründe dieser Jubiläen beleuchten und mit dem Publikum diskutieren.

Freier Eintritt und kostenfreie Bewirtung für alle Veranstaltungselemente

Ort: ab 15 Uhr Haus des Kirchenkreises, Limperstr. 15, 45657 Recklinghausen; ab 20 Uhr Christuskirche

- Dr. Matthias Kordes (Recklinghausen)** · Das Vest Recklinghausen im spätmittelalterlichen Erzbistum Köln – Kirchliche, politische und religiöse Zustände
- Prof. Dr. Jürgen Kampmann (Tübingen)** · Zwischen Jubel, Rangeln und Ringen. Konjunkturen kirchlicher Praxis und theologischer Reflexion in der lutherisch-reformierten Union in Westfalen seit 1817
- Prof. Dr. Albrecht Geck (RE/Osnabrück)** · APO, ASO und Konsorten – Der Mentalitätswechsel im Kirchenkreis Recklinghausen in den 1960er-Jahren
- Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Huber (Berlin)** · Aufgaben der Christen und der Kirchen im 21. Jahrhundert

... UND DAS GIBT ES SONST NOCH IN RECKLINGHAUSEN



Themenzettel

Vortrag

Walburga Schnock-Störmer
„Akute Trauerfälle in Kindergarten
und Grundschule“
27. März, 15.00 Uhr

Pantomimentheater

Christoph Gilsbach „Das Leben“
28. März, 19.00 Uhr

Autorenlesung

Juliane Uhl „Drei Liter Tod“
31. März, 19.00 Uhr

Cafe „drüber...reden“

Plauderrunde über Tod, Sterben
und die eigene Vergänglichkeit
1. April, 10.00 Uhr

Begegnung

Gespräch

Stille

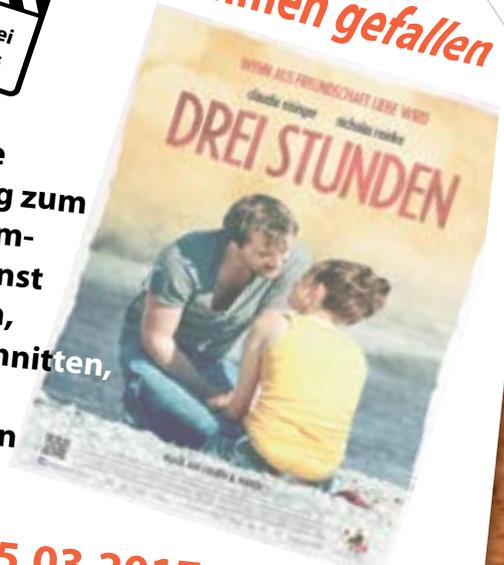
Trauerraum Lebensraum

Themenwoche
in der Pauluskirche
Recklinghausen
25. März - 2. April 2017



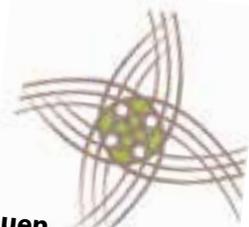
Aus dem Rahmen gefallen

Herzliche
Einladung zum
ersten Film-
gottesdienst
mit Texten,
Filmausschnitten,
Gebeten
und Liedern



Wann: **05.03.2017 um 18 Uhr**
Wo: **St. Antonius Kirche**

Im Anschluss an den
Gottesdienst haben Sie
die Möglichkeit den Film
„DREI STUNDEN“ in voller
Länge, ca. 90 Minuten, zu schauen



Gebete der Religionen



Hoffnung,

trotz allem

Sonntag, 19.03.2017
16.00 Uhr

St. Gertrudis - Kirche
Heidestr. 21
45659 Recklinghausen

Verantwortlich:
Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Recklinghausen
Hans-Böckler Str. 29 • 45665 Recklinghausen

8. Kirchliches Filmfestival

welten | bilder bilder | welten

Kirche & Kino

Recklinghausen 2017

15.-19. März 2017
Cineworld Recklinghausen

Weitere Informationen unter:
www.kirchliches-filmfestival.de

- >> Filmpreis
- >> Talk mit Filmschaffenden
- >> Kinderfilmpreis
- >> Schulvorstellungen

Veranstalter: Arbeitskreis Kirche & Kino des Evangelischen Kirchenkreises Recklinghausen
und des Katholischen Kreisdekanats Recklinghausen in Zusammenarbeit mit der Stadt
Recklinghausen, dem Cineworld Recklinghausen und dem Institut für Kino und Filmkultur.





1017 erstmals in einer Kaiserurkunde erwähnt

Was Recklinghausen mit Heinrich dem II. und der Bischofskirche in Paderborn zu tun hat

In der Handschriftensammlung des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen, Abtei Westfalen, hat sich ein sogenannter Urkundenkopiar der Bischöfe von Paderborn aus der Mitte des 15. Jahrhunderts erhalten (Rescripta privilegiorum Paderburnensis ecclesie). In ihm wurden alle wichtigen Schriftstücke abschriftlich dokumentiert, darunter auch königlich-kaiserliche Diplome aus dem frühen Mittelalter, deren Originale längst verloren sind.

Das in lateinischer Sprache verfasste Schriftstück, das in seiner ursprünglichen Form am 10. Juni 1017 ebenfalls in Paderborn ausgefertigt wurde, hat folgenden Rechtsinhalt: Kaiser Heinrich II. schenkt auf Bitten seiner Gattin Kunigunde der bischöflichen Kirche zu Paderborn diverse, nicht namentlich benannte Höfe mit allem Zubehör (einschließlich 50 Höriger), gelegen in den Grafschaften des Herimannus bzw. des Otto bei neun benannten Orten (nördlich und südlich der Lippe, darunter auch Dülmen, Sythen, Haltern, Berghaltern, Lembeck, Erle, Elpe und Recklinghausen), unter der Auflage, Mittel für Kleidung und Nahrung eines Domherren bereitzustellen und den Kaiser und seine Gemahlin in die dortige Gebetsgemeinschaft aufzunehmen.

Weil in Paderborn seit Karl dem Großen nicht nur eine Bischofskirche, sondern auch eine Kaiserpfalz existierte – 799 empfing Karl der Große Papst Leo III. ebendort –, zeigten die deutschen Könige und Kaiser des früheren Mittelalters Verbundenheit mit diesem strategisch wichtigen Bischofssitz am Hellweg. Nicht von ungefähr wurde Kunigunde, die in zahlreichen Urkunden Heinrichs II. als Fürsprecherin und Vermittlerin auftritt, im Juli 1002 in Paderborn zur Königin gesalbt und gekrönt. Heinrich II. (Regierungszeit 1002–1024, seit 1014 auch römisch-deutscher Kaiser) pflegte insbesondere mit dem Bischof Meinwerk von Paderborn ein persönliches Näheverhältnis, weil beide um 990 eine Ausbildung an der berühmten Domschule von Hildesheim erhalten hatten. Die Schenkung der Höfe geschah 1017 also unter der Auflage, Mittel für den Unterhalt eines canonicus bereitzustellen und das Kaiserpaar – im Konsens mit Bischof Meinwerk, seinen Nachfolgern und den Mitkanonikern – in die immerwährende Gebetsgemeinschaft der

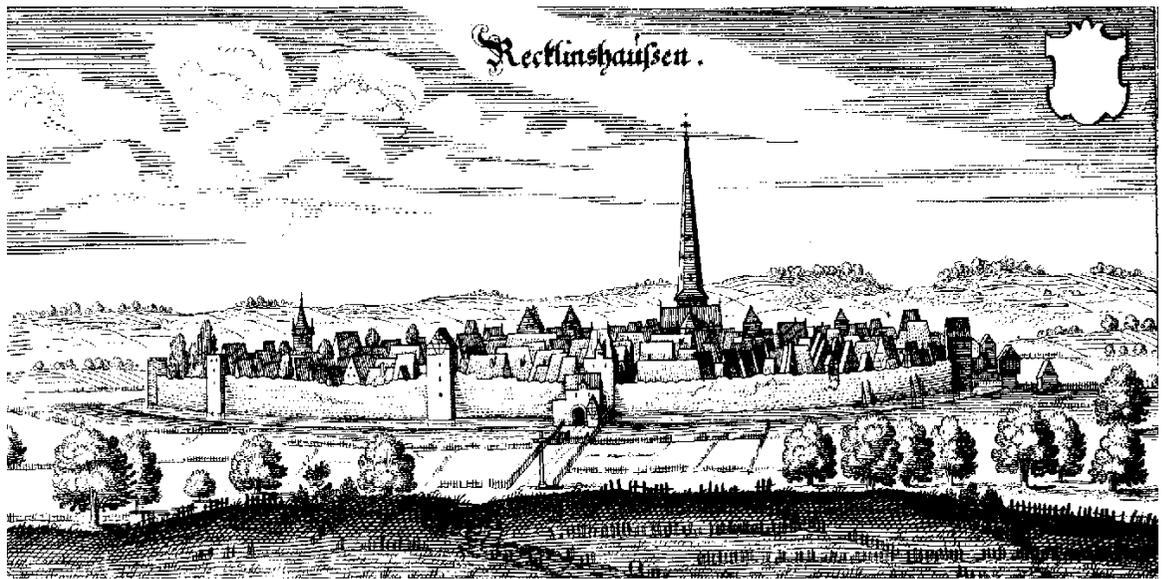
Paderborner Kopie der Kaiserurkunde von 1017 in einer Handschrift des 15. Jahrhunderts. Der Eintrag gibt auch das Kaisermonogramm des verlorenen Originals wieder: ein graphisches Symbol, bestehend aus einem mystisch-zeichenhaften Gerüst von Großbuchstaben. Deren chiffrierte Konstruktion weist in komplexen liturgisch-theologischen Deutungsansätzen auf Christus hin (Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Msc. I Nr. 118, S. 87).



Paderborner Domgeistlichen aufzunehmen. Die neuere Forschung streitet über die Frage, ob hier bereits ein sogenanntes Königskanonikat vorliegt, das heißt eine Einrichtung, durch die dessen Inhaber besondere geistliche „Dienstleistungen“ für das Herrscherpaar verrichtet, indem er regelmäßig für dessen Seelenheil betet.

Paderborn 1017 war jedenfalls kein Einzelfall: Magdeburg, Bamberg und Hildesheim sind ebenfalls zu nennen; aller Wahrscheinlichkeit nach trat Heinrich, ein überzeugter Förderer des Mönchtums, in seinen letzten Lebensjahren auch mit den Mönchen der benediktinischen Erzabtei Montecassino sowie mit der burgundischen Abtei Cluny in eine Gebetsverbrüderung ein. Die memoria, das heißt die individuelle Vorsorge für Seelenheil und Seelgedächtnis, galt schon zu Lebzeiten eines Herrschers als unverzichtbar und zog umfangreiche Stiftungen zugunsten von Reichsklöstern und Bischofskirchen nach sich. Die Bischöfe von Paderborn waren auch wichtige Akteure im sogenannten ottonisch-salischen Reichskirchensystem – die Kaiser und Könige nahmen nämlich schon seit Otto dem Großen wachsenden Einfluss auf die Bistümer. Sie zogen die Bischöfe, von denen viele aus der sogenannten Hofkapelle des Königs stammten (so auch Meinwerk), mehr und mehr auch zu repräsentativen, politischen, administrativen, ja sogar zu militärischen Aufgaben heran. Manche Bistümer erhielten sogar gräfliche, also weltlich-gerichtliche Kompetenzen, zumal das Reich selbst noch keine eigenen Verwaltungsstrukturen entwickeln konnte.

Der Episkopat hatte demnach gleichermaßen dem Reich und der Gesamtkirche zu dienen: *servitium regis* nannte man diese besonderen kirchlichen Dienstleistungen. Höhepunkt dieser Entwicklung: Heinrich II., dessen persönliche Frömmigkeit seine Regierungsweise prägte, veranlasste 1007 die Gründung des Diözesan-Bamberg und stattete die neue Bischofskirche mit umfangreichen Rechten und reichen Schenkungen aus. Typisch für die Zeit um 1000 war, dass politische, juristische oder wirtschaftliche Handlungsfelder noch keineswegs von der spirituell-liturgischen Sphäre getrennt waren. Die Könige des 10. und



Kupferstich der Stadtansicht Recklinghausens von Matthäus Merian. Veröffentlicht in „Topographia Germaniae“ Band „Topographia Westphaliae“ von 1647.

11. Jahrhunderts, die im Zuge ihrer Inthronisation vom Mainzer Erzbischof eine quasi-priesterliche Salbung empfangen, hatten eine zutiefst religiöse Auffassung von ihrer gottgewollten Herrschaft.

Die deutschen Herrscher sahen sich gleichermaßen als Diener und Haupt der Reichskirche, ja mehr noch: als *vicarius Christi* – als ranghöchste irdische Sachwalter des Gottessohnes. Prachtvolle Buchmalerieen aus der Abtei Reichenau inszenieren zur Jahrtausendwende ikonenhafte Darstellungen ottonischer Majestät, in denen der Herrscher von Christus selbst seine Krone empfängt.

Fragliche Höfe werden 1017 nicht präzise identifiziert. Fest steht jedenfalls, dass deren Erträge und Abgaben für den Lebensunterhalt eines Domherren ausreichen sollten. Wer die beiden Grafen Hermann und Otto waren, in deren Gebiet die Höfe lagen, bleibt ebenfalls im Dunkeln. Die unmittelbare Nachbarschaft der Güter zu bestimmten Dörfern und Siedlungen bildet, weil es ja keine Unterlagen im Sinne von Kartographie und Kataster gab, wenigstens ein behelfsmäßiges Identifizierungs- und Lokalisierungsmerkmal. Unter anderem geht es um ein Gehöft (lat.: *mansus*)

in Ricoldinchuson, heißt: „im Umkreis oder in unmittelbarer Nähe von Recklinghausen“, nicht um Recklinghausen selbst. Auch lassen sich keine Erkenntnisse gewinnen, die über die bloße Existenz Recklinghausens hinausgehen. Heinrich II. war nicht Eigentümer Recklinghausens, wohl aber ebenjener Höfe diesseits und jenseits der Lippe. Zu vermuten ist, dass diese Königshöfe aus altsächsischem Erbbesitz der Billunger stammten: Wichmann der Ältere († 944) war mit einer Schwester Königin Mathildes (Ehefrau des deutschen Königs Heinrich I., zugleich Urgroßmutter Heinrichs II.) verheiratet, die wiederum aus der Familie des Sachsenherzogs Widukind stammte.

Indes lagen die grundherrschaftlichen und kirchlichen Rechte über Siedlung und Pfarrei Recklinghausen bei den Erzbischöfen von Köln: Vermutlich war ja unter Hildebold, dem ersten der Kölner Erzbischöfe, schon um 800 in Recklinghausen eine Ur- und Missionspfarre für die Emscher-Lippe Region eingerichtet worden. Die althergebrachten Vorrechte der Kölner Oberhirten wurden also von der Übertragung von 1017 nicht berührt. Aus diesem Grunde war es ja weder der Kaiser noch der Bischof von Paderborn, sondern der Kölner Erzbischof Heinrich II. von Müllenark, der 1236 dazu befugt war, einer Siedlung namens Recklinghausen Stadtrechte zu verleihen.

■ Dr. Matthias Kordes



Manchmal hilft schon ein Pflaster

Aber nicht immer! Um im Notdall richtig helfen zu können, müssen Sie Ihre Kenntnisse rund um die Erste Hilfe regelmäßig auffrischen.

Die Kurse dazu gibt's bei uns:
www.malteser-kurse.de
 Tel. 023 61 - 24100 60



Wer - Wo - Was: In Recklinghausen



Wichtige Anlaufstellen der katholischen und evangelischen Kirche in Recklinghausen

A

Anonyme Alkoholiker Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (AA)

Herner Straße 8 · Haus der Diakonie · 45657 RE
Dienstags: 19:30 bis 21:30 Uhr

Altenheim St. Johannes

Lülfstraße 17 · 45665 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 84 12 www.altenheim-st-johannes.de

AREOPAG

Jugendpastorales Zentrum
Steinstraße 17 · Telefon 023 61 / 90 51 04-0 info@areopag-re.de · www.arenopag-re.de

B

Bahnhofsmission

Große-Perdekamp-Straße 3
Telefon 023 61 / 2 27 89 · Fax: 023 61 / 10 20 45
Ansprechpartner: Peter Erdmann

BARKE gemeinnützige GmbH

Hilfe für psychisch kranke Menschen
Elper Weg 7 · Telefon 023 61 / 92 10 0
Fax 023 61 / 92 10 -24 · www.barke-recklinghausen.de

Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (Blaues Kreuz)

Philipp-Nicolai-Kirche · dienstags von 19 bis 21.30 Uhr
Telefon 01 70 / 638 80 99 (7 bis 22 Uhr)
Ansprechpartner Dieter Kirckfeld

Beratungsstelle f. Ehe-, Familien-, & Lebensfragen

Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 5 99 29
Fax 023 61 / 90 12 33 · www.ehefamilienleben.de
efl-recklinghausen@bistum-muenster.de

C

Caritasverband für die Stadt RE e.V.

Geschäftsstelle - Haus der Caritas
Mühlenstraße 27, Telefon 023 61 / 58 90 -0
Fax 023 61 / 58 90 991 · www.caritas-recklinghausen.de

D

Diakonisches Werk in Recklinghausen e.V.

Hohenzollernstraße 72 · Telefon 023 61 / 10 20 -0

E

Eine-Welt-Laden

Steinstrasse 1 · Telefon 023 61 / 48 60 27
Ansprechpartnerin: Thea Sudhues
www.gastkirche.de info@gastkirche.de

Elisabeth Krankenhaus GmbH

Röntgenstraße 10, Telefon 023 61 / 601 -0
www.ekononline.de
Krankenhauseelsorger: Pfarrer Mikulski / Pfarrer Bomers

F

Familienbildungsstätte

Katholisches Bildungsforum Recklinghausen
Kemnastraße 23a · Telefon 023 61 / 406 40 20
Ansprechpartnerin L. Thies · www.fbs-recklinghausen.de

G

Gastkirche und Gasthaus

Heilig-Geist-Straße 7 · 45657 RE
Telefon 023 61 / 232 73
E-Mail: Ludger.Ernsting@gastkirche.de oder
Sr.Judith@gastkirche.de
Offenes Ohr
tägl. 10-12 und 16-18 Uhr Gesprächsmöglichkeit
www.gastkirche.de

H

Hospiz zum hl. Franziskus e.V.

Feldstraße 32 · 45661 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 6093 -0 · Fax 023 61 / 6093 -20
Mail: info@franziskus-hospiz.de

K

Katholisches Bildungswerk Kreis Recklinghausen

Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 92 08 16
Fax 023 61 / 92 08 33 · www.kbw-recklinghausen.de
Ansprechpartnerin Brigitte Siefert

Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), Stadtverband Recklinghausen

Regionalbüro, Bahnhofstraße 36 · 48249 Dülmen
Telefon 025 94 / 89 42 00 · Fax: 025 94 / 89 42 0 -77
www.kab-muenster.de/bezirk-recklinghausen

K

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands Diözesanverband Münster e.V.

Dekanat Recklinghausen über Irmgard Schenk
Telefon 023 61 - 256 55
info@kfd-dekanat-recklinghausen.de

Knappschafts-Krankenhaus

Dorstener Straße 151 · Telefon 023 61 / 560
Krankenhauseelsorger: Pfr. Magarete Laarmann
Peter Bromkamp

Kolpingsfamilie RE Zentral

Ansprechpartner: Hermann Josef Becker
Holthoffstraße 17 E · 45659 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 28884 · www.kolping-Recklinghausen.de

M

Malteser in Recklinghausen

Mühlenstr. 29 · Telefon 023 61 / 241 00 -0
Fax 023 61 / 241 00 -24

O

Ökum. Arbeitslosenzentrum (ÖALZ) e.V. RE

Sauerbruchstraße 7 · Telefon 023 61 / 99 65 07
Fax 023 61 / 99 65 48 · Mail: schaefer@oealz.de

P

Pflege und Demenz, Beratungsstelle

Grit Ohler (Sozialdienst) · Telefon 023 61 / 10 20 11

Prosper-Hospital gGmbH

Mühlenstraße 27 · Telefon 023 61 / 54 -0 Kranken-
hauseelsorger: Pfarrer Jarck, W. Hülsmann
www.prosper-hospital.de

R

Raphael-Schule

Förderschule für geistige Entwicklung
Börster Weg 13 · Telefon 023 61 / 93 44 0 www.
raphael-schule.de

R

Recklinghäuser Tafel

Am Neumarkt 34 · Telefon 023 61 / 3 13 02
www.recklinghaeuser-tafel.de

Recklinghäuser Werkstätten

Ansprechpartner Christoph Marienbohm
Telefon 023 61 / 30 02 -23 · Fax 023 61 / 30 02 50

S

Second-hand-shop

Dortmunderstr. 122b · Telefon 023 61 / 48 48 72
Ansprechpartnerin: Frau Bergmann
www.gastkirche.de · info@gastkirche.de

Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) RE e.V.

Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 485 98 -0
Fax 023 61 / 485 98 -18 · www.skf-recklinghausen.de

Stadt- und Kreisdekanat Recklinghausen

Kemnastraße 7 · 45657 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 92 08 0 · Fax 023 61 / 92 08 29 Mail:
kd-recklinghausen@bistum-muenster.de Kreisdekanats-
geschäftsführer: Marc Gutzeit

Stadtkomitee d. Katholiken in Recklinghausen

Kemnastraße 7 · 45657 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 92 08 0 · Fax 023 61 / 92 08 29
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Vorsitzender: Gustav Peters

T

Telefonseelsorge Recklinghausen

Telefon 0800 - 111 0 111

W

Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung

Wohnheime - Wohngruppen - Psychologischer Dienst
Telefon 023 61 / 302 95 - 29
- **Ambulant Betreutes Wohnen** - Wohnen für
Menschen mit Behinderungen
Telefon 023 61 / 302 95 - 28



Verstehen ist einfach.



sparkasse-re.de

Wenn man einen
Finanzpartner hat,
der die Region und
ihre Menschen kennt.

Sprechen Sie mit uns.

Wenn's um Geld geht



Der Schlusspunkt



Beten 2.0



Haben Sie schon von dem Buch „Wünsche an das Universum“ gehört? Googeln Sie das ruhig einmal. In dem Buch geht es darum, dass wir unsere Wünsche nur richtig an „das Universum“ formulieren und absenden müssen, dann werden sie auch erfüllt. Hört sich esoterisch an, ist es auch!

Trotzdem sind es oft alles andere als geistige Spinner, die solche Bücher lesen oder sich auf entsprechenden Internetplattformen wiederfinden. Die Möglichkeiten der Sinnsucher sind in unserer aufgeklärten Welt unbegrenzt. Viele alte und neue Religionen aus anderen Regionen halten Einzug bei uns. Offensichtlich gibt es auch in den meisten aufgeklärtesten Menschen eine „spirituelle“ Ader.

Sie drückt sich in unserer „nachchristlichen“ Zeit aber eben nicht mehr ausschließlich in christlichen Überlieferungen und Bildern aus. Da fällt es schwer, an einen persönlichen Gott zu glauben. Da scheint eher etwas in der Ferne zu sein, das wir nicht erfassen können. Es bleibt Geheimnis, ist aber eben doch irgendwie da. Wenn mir Menschen mit solchen Überzeugungen begegnen, ergeben sich oft tiefe Glaubensgespräche, weil wir der gemeinsamen Überzeugung sind, dass „das Universum“ (für mich Gott) im letzten nicht für uns fassbar ist. Es geht also nicht darum, wer mehr Recht hat, sondern um einen Austausch von geistigen Erfahrungen und das kann für beide Seiten sehr spannend und bereichernd sein.

Ich persönlich bin froh, dass ich Gott als personales Gegenüber kennengelernt habe, so wie Jesus Christus ihn uns nahebringt. Der Liebende Vater und die Liebende Mutter sind Bilder, die in mir aufgrund meiner Biografie eine tiefe Geborgenheit vermitteln. Ein Gott, der alles verzeiht, der eine Gerechtigkeit verspricht, die gepaart mit Barmherzigkeit wirklich übermenschlich, eben göttlich ist. Wenn er mich wirklich liebt, so wird er sich auch manchmal über mich ärgern oder wütend sein, wenn ich in meiner begrenzten Art mal wieder unnötig mit dem Kopf an die Wand knalle. Wer kann schon lächelnd mit ansehen, wenn die eigenen Kinder Schaden nehmen. In seiner Liebe kann ich mich manchmal sogar korrigieren und über meinen Schatten springen (Der Psalmist spricht von Mauern, die er mit Gott überspringen kann). Manchmal höre ich Gott aber auch schmunzeln oder gar lachen. Gott ist für mich ein

persönlicher Lebensbegleiter. Mit religiösen Menschen (z.B. oben genannten Sinnsuchern) entdecke ich Gemeinsamkeiten, aber auch Grenzen. Erfahrungen teilen heißt nicht automatisch die Überzeugung des Anderen annehmen, aber sie ernst nehmen und neben dem eigenen Stehenlassen können. Manchmal ist meine Überzeugung von einem so persönlichen Begleiter eine Vorstellung, die viele „Postchristen“ nicht mehr mitgehen können.

Aber sie suchen den Kontakt mit „dem Universum“, versuchen Wünsche dorthin zu formulieren und beschreiben so etwas wie erhört werden. Für mich ist das eine andere (aber eigentlich in vielen Dingen auch ähnliche) Form des Betens, eben Beten 2.0.

Ich komme immer dann an meine Grenze, wenn mein Gegenüber fest davon überzeugt ist, dass jeder richtig abgeschickte Wunsch in Erfüllung geht. Gerade in meiner Tätigkeit als Krankenhausseelsorger mache ich vielfach die Erfahrung, dass Wünsche nicht in Erfüllung gehen trotz noch so tiefem Flehens zu Gott oder egal zu wem. Und trotzdem mache ich die Erfahrung, dass Beten dann guttut. Denn wenn Gott offensichtlich nicht alles Leid verhindert (verhindern kann?), so kann es helfen, sich bewusst zu machen, dass diese Welt eben nicht für alles eine Antwort hat. Manchmal ist es dann auch nötig, Gott das Leid, die Angst und Ohnmacht mal „drastisch“ zu schildern, ihm quasi um die Ohren zu hauen.

Ich glaube, in uns gibt es sehr wohl einen Resonanzraum, in dem wir Gottes Antwort hören können, wenn wir uns darauf einlassen. Versuchen Sie es doch (wieder) einmal.

■ Peter Bromkamp

Steckbrief Peter Bromkamp

- Pastoralreferent
- Krankenhausseelsorger im Knappschaftskrankenhaus Recklinghausen und Koordinator für die Notfallseelsorge.
- Verheiratet
- Vier Kinder



PROSPER
HOSPITAL
Das Gesundheits-Zentrum



Vertrauen seit Generationen

Das Prosper-Hospital ist mit seinen gut 530 Betten das größte Krankenhaus im Kreis Recklinghausen. Bereits 1848 von engagierten Christen gestiftet, besitzt es höchste Kompetenz auf dem Gebiet der Krankenversorgung und Gesundheitspflege.

Als modernes Gesundheitszentrum trägt es den sich ständig entwickelnden Ansprüchen

und Fähigkeiten der modernen Medizin und Pflege Rechnung. Zwölf medizinische Fachabteilungen mit teils internationalem Ruf, zahlreiche niedergelassene Mediziner im Ärztehaus, die Akademie Gesundes Vest und natürlich die rund 1.200 Mitarbeiter unterstützen kranke Menschen kompetent bei ihrer Genesung und Gesunderhaltung oder helfen bei einem Leben mit einer Krankheit.

Als Einrichtung mit katholischer Prägung sind die Experten des Prosper-Hospitals für Sie da, jeden Tag im Jahr, zu jeder Stunde.

Mehr über das Prosper-Hospital finden Sie auf

www.prosper-hospital.de

Das Prosper-Hospital ist eine Einrichtung in der Klinik Verbund Vest Recklinghausen gGmbH.